

LES

SACRIFIÉS

1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926

1940 - 1945

Bulletin mensuel de la Fédération des
Victimes du Nazisme enrôlées de Force

N° 3/66

Rédaction: 9, Rue du Fort Elisabeth, Luxembourg - C.C.P. 313 29

6e Année

Tirage 10 000

Erschenzt all Mo'nt Joresabonnement 30,- Fr

AUS DEM INHALT

Das «Deutsche Nein»
«Önner Ons»
Die Bundesrepublik Deutschland
erklärt sich minderjährig
Resolutio'n
Das war der zweite Schlag
La Jeunesse Martyre accuse !
Betrachtungen
Um unser Statut
Was geschieht nach unserm Tode?
Überlaufen, ein schlecht belohntes
Risiko
Anti-Nazi oder Anti-Deutsch?
Nicht wir schrieben es
Ein Skandal in Hamburg

Fédération des V. d. N. E. F.
Secrétariat: 28, rue de la Poste
Dudelange - C. C. P. 313-29
Monument National C.C.P. 319-10
Assoc. des Parents d. D. M. L.
secrétariat: 21, rue du Fossé
C.C.P. 5902
Ligue Luxembourgeoise
d. M. e. J. d. G. 1940-45
Case postale No 382 Luxbg-Ville
C.C.P. 286-33
Amicale des Anciens de Tambow
secrétariat: rue de la Gare, Klein-
bettingen - C.C.P. 240-07
Association des E. d. F. V. d. N.
secrétariat: 42, rue de Sanem,
Ehlerange - C.C.P. 313-24
Fond. d'Action - C.C.P. 210-49

Impr. Hermann, Luxbg

Das „Deutsche Nein“

Folgende Resolution wurde von
der Kammer durch Handaufheben
(49 Ja - 4 Enthaltungen ange-
nommen :

RESOLUTION

«La Chambre des Députés,
après avoir entendu la déclara-
tion du Gouvernement au sujet de
démarches entreprises dans l'inté-
rêt des enrôlés de force;

regrette la fin de non recevoir
opposée à la demande d'indem-
nisation par la République Fédé-
rale;

estime que ce problème des
enrôlés de force luxembourgeois,
victimes du nazisme, se situe en
dehors des prémices du Traité
de Londres sur les réparations;
invite le Gouvernement à
rechercher s'il y a moyen de
résoudre le problème par une
décision juridictionnelle interna-
tionale».

- Hiermit bekunden Regierung und Kammer ihren Willen, das deutsche Diktat nicht anzunehmen und die Schande für die luxemburger Zwangsrekrutierten auszuwischen.
- Der Kampf geht also weiter - und also sind wir Zwangsrekrutierten nicht mehr allein in vorderster Linie.
- Das Deutsche Nein - brutal und zynisch - kann uns nicht aufhalten.
- «S'il y a moyen» - il y a moyen, Messieurs, faites vos jeux !
- Die deutsche Argumentierung ist falsch. (La Grande Honte)
- die deutsche Haltung ändert nichts am Statut der Zwangsrekrutierten.
- Die deutsche Absage bringt das leidige Zwangsrekrutiertenproblem auf seine ursprüngliche, NATIONALE Ausgangsbasis zurück.
- Sie zwingt (weiter) Regierung, Kammer, Parteien, Zwangsrekrutierte, Resistenzler, alle Luxemburger zusammen und geschlossen zu diesem Kampf um Recht und Gerechtigkeit.

- Die Zwangsrekrutierung war, ist und bleibt ein völkerrechtswidriges Verbrechen. (Landkriegsrecht La Haye)?
- Die öffentliche Meinung ihrerseits wird sich sonder Zweifel hinter diese entschlossene Haltung der Regierung und des Parlamentes stellen!
- Auf nationaler Ebene muß sich diese Entschlossenheit in einer baldigen Verabschiebung des Statuts der Zwangsrekrutierten manifestieren. Die Verwirklichung dieses Statuts ist in der Tat eine notwendige Voraussetzung zu weiteren Maßnahmen internationalen Charakters.
- Schließlich wäre es angebracht, im Rahmen dieses Statuts all jene Luxemburger ohne Ausnahme zu erfassen, die den Zwangsmaßnahmen des Okkupanten gegen die Luxemburger Jugend zum Opfer fielen.
- In andern Worten sollte auch die Zwangsrekrutierung in den Reichsarbeitsdienst berücksichtigt werden!

Jean Wolter

Hier wollen und müssen wir festhalten:

- daß es einfacher, billiger und bequemer für uns alle gewesen wäre, 1950 - 1959 und 1961 eine festere und luxemburgische Haltung einzunehmen gegenüber diesem Schuldner der gesamten Nation.
 - daß es weiter nun, einfach und billig ist, Deutschland die Schuld am Mißlingen dieser Intervention unserer Regierung zuzuschreiben; denn
 - 1) sollte man endlich Deutschland erkannt haben (und sich also danach richten)
 - 2) sollte man die Zwangsrekrutierten doch zumindest in unserer Gesetzgebung als Naziopfer anerkannt haben
 - ehe man von diesen Deutschen verlangt, was man selbst nicht tat.
- Doch welche Lehren man auch aus dieser weiteren Erfahrung in Zusammenarbeit mit diesem «großen Nachbarn» ziehen wird, wir Zwangsrekrutierten werden nicht klein beigeben.

Wo ein Wille, da ein Weg!

Es gibt nach diesem NEIN die letzte Möglichkeit zu ergreifen, diesen Affront, diesen Schlag ins Gesicht - nicht nur der Zwangsrekrutierten, aber des ganzen Landes entschlossen und fest zu parieren. Die Möglichkeiten sind uns gegeben: An unserer Regierung, unserer Kammer zu ihrem Wort zu stehen. Unsere Forderungen bestehen weiter!

Jean Weiler, Steinfort	50	René Frieden, Steinfort	100
André Kayser, Steinfort	50	Marcel Steichen, Steinfort	50
Jean Diederich, Steinfort	100	Camille Schmit, Steinfort	50
Pierre Hostert, Steinfort	50	Wagner-Jomé Vve, Steinfort	100
Charles Kieffer, Steinfort	100	Raymond Schaal, Steinfort	50
Paul Fend, Steinfort	50	Léon Poeckes, Kehlen	40
René Oswald, Steinfort	50	Jos. Wagner, Steinfort	40
Albert Oswald, Steinfort	50	Ph. Kirsch, Steinfort	100
Alfred Peiffer, Steinfort	50	J. B. François, Steinfort	50
Jos. Mangen, Steinfort	100	Nic. Schroeder, Steinfort	50
Fl. Mangen, Steinfort	100	Al. Majerus, Steinfort	100
Pierre Feller, Steinfort	100	Camille Frieden, Steinfort	40
Léon Limpach, Steinfort	100	Jos. Müller, Kahler	500
Demmy Kieffer, Steinfort	20	Dr. J. B. Tontlinger, Steinfort	200

Voeux de Nouvel An

M. Guill. Hoffmann, Dommeldange
 Mme Mosinger, Luxembourg
 Mme P. Berns-Kerschen, Obercorn
 M. Arthur Schockmel, Limpach
 M. Kremer-Stumpf, Tétange
 M. Jean Fiedler, Lux.-Grund
 M. Pierre Steines, Koerich

Monument National versement du 19.8.63

Jean Oswald, Steinfort	100
Emy Sander, Steinfort	100
Alfred Betz, Kahler	150
Nic. Wendel, Kahler	40
Nic. Guth, Kahler	40
J. B. Back, Kahler	40
Laurent Hoffmann, Kahler	140
Carlo Dardar, Steinfort	100
Roger Frantz, Steinfort	50
Jos. Daleiden, Steinfort	200
Ady Hermann, Kahler	100
Marcel Kimmes, Kahler	200
Henri Brosius, Kleinbettingen	100
Paul Weis-Dahm, Kleinbettingen	100
Roger Thill, Kleinbettingen	100
Marcel Pirsch, Kleinbettingen	40
Al. Clemen, Kleinbettingen	40
Camille Pletgen, Steinfort	100
Fernand Lamesch, Steinfort	100
Alph. Hilbert, Steinfort	50
Robert Hengen-Kipgen, Steinfort	40
Philippe Asselborn, Steinfort	50
Nic. Gras	10
Anna Gras, Steinfort	10
Pierre Odem, Steinfort	100
Ady Oswald, Steinfort	100
Louis Heitz, Steinfort	100
Jean Wildschütz, Kleinbettingen	100
Roger Kimmes, Steinfort	100
Gaby Wildschütz, Kleinbettingen	100
50 Marcel Frieden, Kleinbettingen	50
50 Roger Wagner, Kleinbettingen	60
50 Nic. Schweich, Kleinbettingen	50
50 Jos. Besch, Hagen	40
40 Jean Blönding, Hagen	50
40 Jean Mousel, Hagen	40
100 Mich Reuter, Hagen	50
50 Nic. Weisgerber, Steinfort	50
50 Pierre Müller, Hagen	50
100 Hary Wilwers, Steinfort	100
40 René Müller, Steinfort	200
500 Printz-Dardar, Steinfort	100
200 Jos. Hansen, Steinfort	100

ÖNNER ONS

Journée commémorative vun der Section Bieles-Suessem zou Zolver!

Den 6. März wör fir d'Amicale des Enrôlés de Force vun der Gemeng Suessem-Bieles-Zolver an Ehlereng den traditionellen Gediechensdag fir eis gefälen an verméssten Komerôden aus dem zwëten Weltkrig.

Am Cortège, sin d'Komerôden mat de Fuendelen vun C.R.S. an den Zolver Vereiner ënnert de Marschkläng vun der Harmonie vun Zolver an d'Kirch gelët gin, wou um 10,00 Auer eng feierlech Gedenkmas wör fir dé gefälen an verméssten Komerôden, zelebre'ert vun Här Abbé Stoons. D'Sänger vun Zolverknapp hun mat hirem stëmmegen Gesank, d'Mass versche'ert!

An senger Festpriedegt, huet Hw. Stoons den Sacrifice vun de Jongen herviergestrach a geso't: Fir esou eng Jeunesse sacrifiée, dé' ënnert schwe'rem Gewëssenkonflikt de schwe'ren Leidenswé gewielt huet, fir Papp, Mamm a a Geseschter d'Hémecht ze erhälen, ass et bedauerlech, dass bis haut de Jongen nach ke' Monument hun! De' gefälen Enrôlés de Force hun hirt d'jonkt Liewen, fir d'Hémecht ze erhälen, hiérgin! Dorun ass net ze zweiwelen! An et e'ert Iech Enrôlés de Force, dass Dir Jöer em Jöer Eer onglécklechen Komerôden gedenkt! Mir fillen mat Iéch, an d'Sympathien vun der ganzer Po'er Zolver sin op der Seit vun de Jongen, enger Jeunesse sacrifiée, de' e Virbild fir de' jénger Generatio'nen ass!

Wé stét et an der Bibel: Niemand hat eine größere Liebe, als die, sein Leben herzugeben für andere.

D'Section Bieles-Suessem huet bis elo vill Ustengongen gemäch, fir d'Monument National op Zolverbuedem ze kre'en, a mir wiéren stolz an zefridden, wann den onbekannten Enrôlé de Force, Victime du Nazisme, endlech seng verdingten E'replätz soll kre'en, de' him zoustët! Esou eng Generatio'n huet e Monument National verdingt.

No' der Mass, nodiém Hw. Stoons d'Absolutio'n erdelt hat, hun d'Vertreider, d'Madame C. Zieser, Präsidentin an Här J. P. Georges, Ass. des Parents eng wonnersche'n Gerbe an den Hémechtsfarwen, ënnert de Kläng vun der Sonnerie Nationale (gespillt vun der Harmonie Soleuvre) beim Monument aux Morts an der Kirch ne'er geluegt. D'Fuendelen vun C.R.S. an de Vereiner vun Zolver hun d'E'er anweisen!

Die Bundesrepublik Deutschland erklärt sich minderjährig

Diese Überschrift wird einige Leser verwirren, doch genau so ist es. Die B.R.D. berief sich dieser Tage in ihrer Antwort auf das Memorandum der luxemburgischen Regierung in Bezug auf Liquidierung des leidigen Problems der Zwangseinziehung luxemburgischer Staatsbürger in die Armeen der deutschen Invasoren auf das Londoner Abkommen, das die Reparationsforderungen der alliierten Staaten Deutschland gegenüber bis zu einem Friedensvertragsabschluss zurückstellte. Diese Übereinkunft wurde getroffen im Sinne der Humanität, gesehen, daß das besiegte Deutschland überhaupt nicht zahlungsfähig sein konnte, daß seine Bevölkerung Hunger litt, es war eine Schutzmaßnahme das Überleben des deutschen Volkes in den Wirren der ersten Nachkriegsjahre zu gewährleisten, Jahre in denen es keine eigene deutsche Gesetzgebung gab, Zeiten in denen Deutschland den Schutt seiner Ruinen wegräumte. Das Deutschland nach 1945 befand sich in einem von den Alliierten abhängigen Übergangsstadium, es war ein Protektorat der Sieger und unterstand deren Maßnahmen und Gesetzbarkeit.

Die Deutsche Bundesrepublik ist heute die größte europäische Industriemacht, besitzt eine moderne Armee innerhalb der NATO, dieses neue Deutschland verlangt mit Vehemenz, OHNE Friedensvertrag, die Atombewaffnung!

Die Zeiten haben sich zu Gunsten der B.R.D. verbessert. Kein anderer Staat der Welt lebt wie die Bundesrepublik. Während die Siegermächte sich in den vergangenen zwanzig Jahren mit kostspieligen Problemen abgeben mußten, wie England im Malayaaufstand, Frankreich hatte seine blutigen Affären in Indochina, Nordafrika und Madagaskar. Die USA waren und sind noch in Korea, Kuba, Santo Domingo und im endlosen Viet-Nam-Krieg engagiert, in derselben Zeit entwickelte Deutschland seinen Wiederaufbau und seine Industrie. Ich möchte hiermit sagen, daß die Alliierten riesige Kapitalien verausgaben mußten, während das besiegte Deutschland sich auf eine noch nie dagewesene Art bereichern konnte.

1942 annektierte Deutschland Luxemburg und zwang dessen Jugend in die Uniformen seiner Armeen - ohne vorherigen Friedensvertrag!

Heute verschanzt sich Deutschland hinter Klauseln von Verträgen die nicht mehr aktuell sind oder doch nur zu oft, wie in der Vergangenheit, von deutschen Staatsmännern als «Fetzen Papier» lächerlich abgetan wurden.

So wie sich die heutige politische Lage in der Welt abzeichnet, wird es kaum in absehbarer Zeit, ich möchte behaupten, niemals, zu einem Friedensvertrag zwischen dem damaligen Alliierten und dem Rechtsnachfolger des Reichs, der B.R.D., kommen. Das «Renversement des alliances» macht ihn undenkbar!

Das brutale «NEIN» der Bonner Regierung als Antwort auf das luxemburgische Memorandum in Bezug auf moralische und materielle Entschädigung der luxemburgischen Jugend die vom deutschen Machthaber vergewaltigt wurde, ist ein Schlag ins Gesicht eines der treuesten Partner der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Dieses brutale NEIN ist ein Affront unserem Staatsminister gegenüber, der sich am Zustandekommen der Lösung der E.W.G.-Krise im Januar verdient gemacht hat. Das brutale NEIN wird wieder alte Ressentiments gegen die Deutschen erwecken und dem Zusammenleben beider Völker schaden. Jedoch braucht der Herr Bundesbotschafter nicht um seine Fensterscheiben zu bangen, denn die luxemburgischen Opfer des Nazismus leben im 20. Jahrhundert und nicht in der Zeit eines Dschingis Khan oder der Kristallnacht, sie sind keine Extremisten und werden die deutsche Botschaft nicht lapidieren.

Wir sind nur ein kleines Völkchen, besitzen aber viele Freunde in der Welt, sicher mehr als die B.R.D. es kann auch sein daß die Botschafterin eines dieser großen Freundesländer den luxemburgischen Opfern des Nazismus ihre «bons offices» anbietet.

Edy Steffen.

No d'ësere E'erong, hun d'Sänger vum Zolverknapp, virun der Kirch «Alle Lëtzeburger ze gedenken virgedro'n fir all de' ze e'eren, de hirt Liewen fir d'Hèmecht hiergin hun! Ueschlëssend huet de Komeröd Gr. Heinen, Member vum C. C. an der Offenlechkët de' Leidenswé vum den onglecklechen Komeröden nach eng Ke'er zite'ert, de' mat eis an niewen'eis duerch Knascht an Entbe'erong gäng sin! An senger Ried se't hién enner anerem. : Mir als E. d. Force müssen nach 20 Joer nôm Krich eis Do'deg an Vermössten eleng e'eren, an dat ass en Zèchen, datt mir och am Krich eleng gelöss sin gin, vun diéne, de' no 20 Joer net am Stand wören, an der Frô vun Unerkennung a Recht eng klöer an deitlech Spröch ze schwetzen, an 20 Joer öm Krich d'Problème vun den E. d. Force duerch d'Politik schlëfen an neischt derzo' beidro'n, fir de' Rëss duerch d'Natio'n ze helen!

Ge'f Dién do' uewen, dass dësen Ongëschit bäl verschwönnt a Lëtzeburg all seng Do'deg, Hand an Hand ënnert engem Fuendel e'ert!

Des Feier huet hiren wüerdeg Offschloss font, we' d'Harmonie Zolver d'Hèmecht gespilt huet, an alleguer mat gesongen hun. We' en ergreifend Bekenningengebied op dem Riédner seng lescht Versen, zou E'eren vun eisen onglécklechen Komeröden.

Duerno wör dann den traditionellen Banquet am Café Bonert zou Zolver.

No'm Iessen hun d'Komeröden mat den Invite'erten den Zolverknapp besicht, an Sie wören aleguer erstaunt esou eng sche'n Plätz virzefannen ewé keng besser sech ègent, fir d'Monument National opzerichten! Wirkleech, eng sche'ner Plätz, könnt én sech net wönschen!

Ofseits vun allem Kamédi, an dach nét ofgele'en, wiér et den geschäfenen «Lieu de recueillement»

Wiéder aus dem Mond vum Zolver Paschtoer!

Um ve'er Auer huet dann d'Sectio'nspräsidentin, de' och Member vum C. C. ass, d'Assemblée Générale eröffnet. Den Secrétaire G. Flammang huet dann den Tätigkeitsbericht virgedro'en, dién d'Vitalitéit vun eiser Sectio'n erëmgëtt. Aus dem Bericht vum Caissier L. Einsweiler gong erfir, dass Finanzen gesond sin!

De Comité ass a senger Fonctio'n bestätegt gin, an huet als 13ten Member de Komeröd R. Bartholmy opgeholl, esou dass en vollziéleg ass. De Comité geseit elo esou aus:

Präsidentin: Madame Cécile Zieser; Vizepräsident: Fern. Wiltgen; Secrétaire: Georges Flammang; Caissier Lucien Einsweiler; Assesseur: J. P. Georges, Ass.

(Forts. Seite 8)

Ligue Luxembourgeoise
pour la Défense des Droits
de l'Homme et du Citoyen
Luxembourg

Luxembourg, le 12 mars 1966
17.B. rue des Bains

Monsieur le Président
de la Chambre des Députés
à
L u x e m b o u r g

Monsieur le Président,

La Ligue Luxembourgeoise des Droits de l'Homme, ayant pris connaissance de la réponse négative, inhumaine et blessante pour notre pays, du Gouvernement de la République Fédérale Allemande relative aux revendications justifiées de nos Enrôlés de force dans la Wehrmacht et de travail dans l'Arbeitsdienst en violation des traités de neutralité et d'indépendance du Grand-Duché de Luxembourg, des conventions des Droits de l'Homme, des règles des traités de Genève, des statuts du génocide;

rappelant sa campagne depuis 1959 en faveur de nos compatriotes victimes de ces crimes de droit commun et international,

se déclare solidaire avec eux et invite la Chambre des Députés et le Gouvernement de faire appel à la conscience mondiale, au Parlement de Strasbourg, à la Cour des Droits de l'Homme de Strasbourg et, au besoin, à l'ONU.

Veillez agréer, Monsieur le Président, l'expression de nos sentiments très respectueux.

Pour le Comité.
Le Président,

Georges Govers.

Wohin sie auch kommen mögen, immer machen sie sich breit. Die Zwangsrekrutierten haben nichts von ihnen gelernt

Die diplomatische Höflichkeit im Ausland wurde gestern von zwei bundesdeutschen Regierungsvertretern einmal anders gesehen. Rücksichtslos hatten sie ihre Wirtschaftswunder-dimensionierten Straßenkreuzer gegen 12 Uhr auf der Mitte des Bürgersteigs in der Großstraße, beim Hotel Brasseur hingestellt. Weder die Fußgänger noch die Autofahrer kamen an diesem Verkehrshindernis vorbei und im Nu entstand eine beachtliche Verkehrsstockung. — Man muß wohl sagen, daß diese «Besetzung» des Bürgersteigs durch zwei offizielle Autos der Bundesregierung unangenehm auffiel.

Escher Tageblatt 8. 3. 1966

Resolutio'n

D'Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force, entsât an verbattert iwer de preiseschen Entschéd an der Frô vun der Zwangsrekrutéierung:

konstatéiert,

datt d'Bundesregierung d'Zwangsrekrutéierung am leschte Krich net als Naziverbriechechen unerkennen wöllt.

approuvéiert

de Protest vun eiser Regierung an der Chamber géint déi brutal an onverschimmt Äntwert.

fuerdert

des Instanzen op, durch konkret Aktiounen démselwechten dén néidegen Nodrock ze gin, fir ze beweisen, dat hîr Estömmegkét an Oprégong kén Bluff war.

verlängt

d'gesetzlech Unerkennung vun hirem Statut als Önerlâg fir d'Ukloen an d'Verhandlungen.

warnt

virun engem Partner mat dém onverännerten preisesche Gëschit.

richt en Appell

un d'Letzeburger Vollek sech solidaresch un dénen néidegen, vun den Zwangsrekrutéierten organiséierten, Protestaktiounen ze bedélegen.

P. S. Eis Protestaktiounen gin rechtzéiteg, wann néideg esouguer an enger Extranummer, de Memberen an dem Vollek matgedélt.

De Comité vun der Fédératio'n.

Das war der zweite Schlag . . .

. . . innerhalb eines Jahres ins Gesicht unseres Staatsministers und damit des ganzen Luxemburger Volkes seitens der Bundesrepublik.

Wer erinnert sich nicht wie vor Jahresfrist unser Staatsminister, im Namen der Regierung, in Bonn protestierte gegen Drach und Wienecke? Die Folgen sind uns bekannt. Wienecke, der in Luxemburg 10 Jahre abzusitzen hatte wegen Beihilfe zum Mord in mehreren Fällen, der auf Ehrenwort freigelassen wurde, ist nach kurzer Suspendierung wieder in Amt und Würden eingesetzt worden. Er, der selbst die Justiz mit Füßen trat, darf weiterhin über andere richten. Der Drach wurde krankheitshalber mit vollem Gehalt pensioniert.

Das war der erste Schlag!

Am 1. Juli 1965 legte unser Staatsminister der Bundesrepublik ein Memorandum vor über die Zwangsrekrutierung und verlangte Wiedergutmachung.

8 Monate brauchte man jenseits der Mosel um endlich die verneinende Antwort zu verfertigen und unserer Regierung zu übergeben. Genau an dem Tage, als Holland durch die Vermählung ihrer Thronfolgerin mit einem Germanenprinzen, manche behaupten sogar er sei ein eifriger Hitlerjünger gewesen, in zwei Lager gespalten wurde, mußte unser Staatsminister im Luxemburger Parlament die abschlägige Antwort der «befreundeten» Bundesrepublik auf Entschädigung unserer Zwangsrekrutierten bekannt geben.

Das war der zweite Schlag!

Unser Land war längst in zwei Lager gespalten:

1. diejenigen, die an ein demokratisches Deutschland glaubten und auf eine Wiedergutmachung auf gutlichem Wege hofften.
2. diejenigen, die behaupten, die Deutschen hätten nichts hinzugelernt, sie seien noch immer dieselben und von ihnen sei nichts zu erwarten.

Die zweite Gruppe sollte Recht behalten. Vielen gingen wieder einmal die Augen auf. Leider sehen viele Deputierten und Minister heute ein, dass unter diesen Umständen der «Schandvertrag» nicht hätte gestimmt werden dürfen. Wir, die unter dem Herrenvolk zu leiden hatten, erkannten ihre Absicht. Damals war unsere Warnung umsonst.

Nur eine «geste» hatte der Staatsminister ihrerseits erwartet (sicher hatte Herr Werner auch Außenminister Schroeder gelegentlich seines Besuches darauf aufmerksam gemacht). Aber selbst diese gewährten sie ihrem E.W.G. Partner nicht.

Drüben erwartet man überall guten Willen seitens der ehemaligen Opfer, aber sie selbst, die Rechtsnachfolger der unmenschlichen Nazis, die die ganze Welt ins Unheil stürzten, brauchten diesen Willen nicht zu beweisen. Sie möchten nur überall in Europa die Ferienorte überschwemmen, ihre vollgestopften Wämste säckeln und nebenbei die ganze Welt für dumm verkaufen.

Sie alle behaupten, ohne zu erröten, von den Untaten und Grausamkeiten der Nazis während des Krieges nichts geahnt zu haben, selbst wenn sie in der nächsten Umgebung eines K.Z. wohnten und täglich, die an den Häftlingen verübten Abscheulichkeiten beobachten konnten oder wenn sie in der Wehrmacht mit Luxemburgern zusammen waren, die ihnen unverhohlen ihre Meinung sagten und ihre Landsmänner des Völkermordes anklagten. In ihrer grossen Einfältigkeit und ihrem Selbstgefällen nehmen sie an, alle Welt würde ihnen diese Lüge abnehmen. Nein, und tausendmal nein, so haben wir nicht gewettet!

Wir wissen, wie sie zu 95% zu Hitler standen, in ihm einen Abgott verehrten. Er hatte ihnen ein großdeutsches, tausendjähriges Reich und die Weltherrschaft versprochen. Diese Versprechen waren so richtig nach dem Sinnen und Trachten dieser großwahnwitzigen militärischen Nation.

Jetzt gilt es vorsichtig sein, um von ihnen keinen dritten Schlag einstecken zu müssen.

Es gehört schon ein gutes Stück Unverfrorenheit, ja sogar Gemeinheit dazu, sich mit einem Terrorakt, wie ihn die Zwangsrekrutierung in einem besetzten, neutralen Lande darstellt hinter einen Vertrag zu verschanzen, der nichts mit Verbrechen zu tun hat. Man sieht offensichtlich worauf diese Bonner Politiker aus sind. Genau wie nach dem ersten Weltkrieg drücken sie sich daran vorbei die Schulden über angerichteten Schaden zu bezahlen. Besonders auf kleine Länder wollen sie keine Rücksicht nehmen, denn sie zählen sich ja immer zu den «Grossen».

Ist das das Verständnis des Herrn Erhardt für ein Problem, das vom menschlichen Standpunkt aus zu verstehen ist? Prüft er so «wohlwollend» alle Probleme mit den Nachbarländern? Unseres Erachtens ist das nicht der richtige Weg, sich Freunde zu erwerben.

Unser Land hat doch aber auch ein Mitspracherecht in internationalen Gremien. Unter den gegebenen Umständen darf Deutschland doch sicher kaum auf die Stimme Luxemburgs rechnen, wenn es um die Wiedervereinigung geht. Oder ist ihnen nicht daran gelegen?

Ist es wirklich die feste deutsche Überzeugung, man sei uns nichts schuldig? Wer soll sonst etwa, die Eltern unserer gefallenen Kameraden entschädigen? Wer kommt für die Renten der Krüppel und Kranken auf? Wer bezahlt den Lohnausfall für unschuldig verlorene Zeit? Wer ist verantwortlich für zahlreiche unterbrochene Laufbahnen? Wer vergütet die Zeit der Kriegsgefangenschaft?

Das alles ist nicht Sache des Luxemburger Steuerzahlers! Er war und ist nicht für diese Verbrechen verantwortlich. Bei der Rekonstruktion wurde er schon zur Genüge herangezogen. Aber die Bundesrepublik, als Rechtsnachfolger, möge ihre Schulden bezahlen! Die Deutschen sollen und müssen einmal erfahren, was es kostet andere Länder überfallen und ins Unglück stürzen.

Wir waren keine deutschen Soldaten und verbieten es uns weiterhin als solche zu betrachten.

Unser Parlament möge nun rasch unser Statut verabschieden und mit der Klage beim internationalen Gericht zugleich die Rechnung für die Bundesrepublik präsentieren. Man wage es nur nicht diese Abstimmung vom 10. März 1966, die unser Parlament in seltener Einheit vollzog, als ein Pflaster auf eine Wunde zu betrachten, und uns auf Nimmerleinstag zu vertrösten!

Kein Protest kann scharf genug sein.

Wenn schon ein internationales Gericht über Recht oder Unrecht in dieser Frage entscheiden soll, dann soll es möglichst schnell geschehen. Deutschland darf nicht von diesem Verbrechen freigesprochen werden. Es soll büßen für die Ermordung und Schändung der Jugend eines kleinen wehrlosen Landes.

Der dritte Schlag darf nicht unser Ländchen treffen, sondern soll ein Tiefschlag an das militaristische Deutschland sein, auf dass es nicht noch einmal Europa und die ganze Welt ins Verderben stürze.

La Jeunesse Martyre accuse!

Les combats de la plus meurtrière des guerres, provoquée par la soif de domination et d'oppression nazie, ont pris fin il y a plus de 20 ans.

Durant cette guerre d'extermination, ce fut sans conteste, le Luxembourg qui paye le tribut le plus lourd à l'ennemi! Ce furent d'abord l'évacuation du Bassin-Minier, puis les déportations, les exécutions et enfin l'enrôlement forcé des jeunes, LUXEMBOURGEOIS DE DROIT ET DE NAISSANCE, dans l'armée de l'invasisseur.

En effet si 20 années après la guerre les problèmes d'une grande partie des victimes du nazisme ont trouvé une solution équitable, tant sur le plan moral que matériel, il n'en est pas de même en ce qui concerne les enrôlés de force.

Or, ceux-ci sont des VICTIMES DU NAZISME, rien d'autre que des Victimes du Nazisme!

Peut-on imaginer en effet décision plus infâme, que celle du Gouverneur Simon, (du 30 août 1942), qui consiste à contraindre les citoyens d'une petite nation libre, à porter les armes contre leur patrie et leurs libérateurs et à les engager de force dans un massacre où ils furent fauchés à la fleur de l'âge?

On ne peut donc que regretter davantage qu'à la date de ce jour la situation des enrôlés de force reste incomprise tant sur le plan moral que matériel.

Il est odieux d'affirmer que les enrôlés de force ont «combattu dans les rangs de l'ennemi», car ces termes employés sciemment, supposent une participation VOLONTAIRE et ACTIVE aux actes de guerre, alors que les jeunes Luxembourgeois ont subi PASSIVEMENT dans des circonstances tragiques, des contraintes imposées par les nazis.

Ceux qui ont la prétention de s'ériger en censeurs des enrôlés de force, se figurent peut-être que ceux-ci traînent un honteux et lourd complexe et que leur seule prétention est l'OUBLI, et pourquoi pas, le PARDON? De cela il n'est pas question!

SI PARDON IL Y A, C'EST AUX ENROLES DE FORCE, QU'IL APPARTIENDRAIT DE LE DISPENSER!
LA JEUNESSE LUXEMBOURGEOISE N'A PAS TRAHIE AU COURS DE LA GRANDE TOURMENTE!

Mais la jeunesse martyre a été trahie d'abord par ceux, qui ont abandonné la vigie et le gouvernement du navire en détresse.

Elle a été trahie par ceux qui ont préféré leur sécurité personnelle, loin du pays, loin des cauchemars de la tyrannie nazie.

Elle a été trahie par les collaborateurs de tout gabarit.

Elle a été trahie par ces éminences grises qui ont porté sur deux épaules et qui se sont honteusement enrichis, pendant que les jeunes gars furent décimés par leurs bourreaux nazis!

Tant que le problème des enrôlés de force ne sera pas réglé d'une manière équitable, soit par son auteur, l'Allemagne, et par le gouvernement Luxembourgeois, il subsistera toujours un malaise entre ces deux partenaires des six pays de la communauté Européenne.

Peut-on avoir confiance dans des hommes d'état d'une nation, qui piétinent et bafouent les droits essentiels entre êtres humains, les DROITS DE L'HOMME?

Hélas non.

MATCH

Der Nationalkongress der CSV-Jugendsektion am 13 März 1966 in Niederwiltz

Einstimmig werden die einzelnen Berichte gutgeheißen, nachdem die Anregungen der Versammlung berücksichtigt worden sind. Der Kongress unterstützt die auf Initiative der CSV-Fraktion in der Kammer angenommenen Resolution zu Gunsten der Zwangsrekrutierten. Durch diesen Gestus erklärt sich die CSV-Jugend solidarisch mit jenen Jugendlichen, die von den Nazis erbarungslos und gegen das elementarste Völkerrecht in eine fremde Uniform gezwungen wurden, auf dem Schlachtfeld zu Krüppeln wurden, oder gar ihr Leben ließen. Dieses abscheuliche politische Kriegsverbrechen soll und muß gesühnt werden.

(Forts. von Seite 4)

des Parents, Mathias Schneider, Ass. des Parents, Grég. Heinen, René Biever, Art. Anen, Martin Rach, Emile Schmit, Jean Schneider, Raymond Bartholmy, Kassenrevisoren: Antoine Lambert, Charles Frantzen, Raymond Koster.

Uschle'ssend huet dann de Festrédner Roby Tix, Member vum C. C. d'Wuert ergraff hien zité'ert d'Situati'o'n actuelle, mécht en Historique, andiém hien zereckblend we' eis Associati'o'n gegronnt gouw.

D'Enrôlés de Force sët hién, als Biërger 2. classe betruucht ze gin!

Eis Médercher vum R.A.D. dat selwecht Recht op Entschédégong hun.

Deutschland (Bonn) als Nôfoiger vum III. Reich, d'Onrecht soll bezuelen!

Nôm Roby, huet dann den General-Secrét. Fernand Hurst, d'Hauptponkten gestreift!

Hién beweist, dass Zwangsrekrutiert net we'neger schlecht Patrioten wären, als ewé äner Letzeburger. De Statut soll jo am Läf vum Joer virun d'Chamber kommen! We' och d'Resultat ausfällt, d'Enrôlés de Force sin mat kengem äneren Virschlâg averstân, égal wo' hién hirkennt! Well mir sin am Recht (an d'Recht kann én nët verbessern oder emännern! O'ni dass doraus en Onrecht entstét!

Hién gët op d'Hannergrönn vun der Démonstrati'o'n vum Januar an, andiém hién d'Grönn erklärt, fir wât d'Manifestati'o'n ôfgeblossen gouw! Hién richt un all Uwésend den Appell, d'Schwieregkët an de Problem vun den E. d. Force und d'brët Offentlechkët ze brengen, an elo éneg zesummen ze st'ën, ewell eis E'er stët um Spill!

Nôdem Fernand huet dann eis Vertriédnerin aus dem C. C. d'Recht vun der Médercher aus dem R.A.D. an K.H.D. verdédegt! d'Mady Nürenberg stellt fest, de Problem vun de Jongen ass och de Médercher Hiren! Net nëmmen, dass Sie am R.A.D. an K.H.D. wôren, Sie hun och müssen an den Munitions-Fabriken schaffen a wôren dauernd Däg an Nuecht a Gefôer duerch d'Bombardementer, wo muenecht Médchen och net mé hém ko'm? Och fir Sie verlänge mir de «Mort pour la patrie», esou we' moralesch an materiell Entschédégong fir de Iwerle'wend, d'Mady se't dass Sie d'Joffer Ästrid Lulling, dé jo bekanntlech d'Rechter vun der Frä an der Chamber vertritt e Memorandum zou kommen gelôss hun, an Sie wâren op eng Antwort.

Um unser Statut

Aussprôch verléft an mustergülteger Uerdnung an get méschterhaft vum Président an Secrétaire gelët.

Nôdem dé nächst Réuni'on op den 15. März nô Ké'l festgeluegt ass, erklärt den Frönd Reutesch Arthur d'Versammlung als be'end. Marcel.

RODINGEN

Die Zwangsrekrutierten gedachten ihrer toten Kameraden

Die Zwangsrekrutierten der Sektion Rodingen - Lamadelaine hatten sich im Saal Bindels' eingefunden, um ihre lahresversammlung abzuhalten.

Präsident Albert Schaul begrüßte die erschienenen Kameraden und Kameradinnen sowie Schöffe Jules Gaspar. Mit einer Minute stillen Gedenkens wurden die 1965 verstorbenen Kameraden Alph. Théobald, Tony Richer und Eduard Wies sowie die verschiedenen Eltern geehrt.

Der vom Sekretär Louis Roth vorgelegene Tätigkeitsbericht bestätigte die rege Aktivität des Vorstandes, der bei allen Veranstaltungen durch eine Delegation vertreten war.

H. J. P. Büchler erstattete den Kassenbericht, an Stelle des verstorbenen Kameraden Ant. Richer, der stets für eine gute Finanzlage sorgte.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden alle austretenden Mitglieder wiedergewählt.

Das Komitee setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Albert Schaul; Vizepräsidentin: Maisy Ginter-Bonichaux (Mädchenvertreterin); Vizepräsident: Jacques Reiland (Elternvertreter); Sekretär: Louis Roth; Kassierer: J. P. Büchler; Beisitzende: Marcel Banz, Nicolas Dühr, Paul Glod, Henri Grethen, Eugene Steinmetz, Lucienne Weyland - Kerschen und Françoise Wohl-Anen.

Anschließend an die Generalversammlung fand am «Monument aux Morts» eine Gedenkfeier statt. Die Sektion legte unter den Klängen der «Sonnerie» ein Blumengebinde nieder. In der Pfarrkirche wurde ein Gedenkgottesdienst für die vermißten, gefallenen und verstorbenen Kameradinnen und Kameraden gehalten.

F. J. 3.è 3. 66

All eis Fcänn
abonne'een op

» LES SACRIFIES »

So unverstündlich das nun auf den ersten Schein aussieht, so komplex und unlogisch es sich anhört, in verschiedenen Resistenzkreisen findet man sich diesen Zwangsrekrutierten gegenüber, denen ein eigenes Statut zuerkannt werden soll, zurückgesetzt.

Wie gesagt, dies klingt unverstündlich und ist es auch. Es beweist zum mindesten, daß die Gegner unseres Statutes entweder aus Prinzip gegen uns Zwangsrekrutierten sind, oder aber, um dieses Statut, seine Geschichte, seinen Inhalt, seine Funktion im Unklaren sind oder, dies aus alten bekannten Ressentiments nicht wissen wollen. (Siehe oben). Beides ist falsch und unverstündlich und beides verhindert und verschleiert eine objektive Stellungnahme.

Unser Statut ist, und das ist oft gesagt und geschrieben worden, die Notlösung, eines Nachkriegsproblems, das durch Gesetz über Kriegsschäden vom 25. 2. 1950 geschaffen wurde.

Eine Notlösung, denn sie, die Zwangsrekrutierten, verlangten nicht a priori ein «Zwangsrekrutiertenstatut» wohl aber Gleichstellung und Anerkennung mit allen Opfern des Naziregimes resp. als Opfer des Nazismus.

Gleichstellung und Anerkennung, für welche die damalige «Ligue ONS JONGEN» einen verzweifelten und ergebnislosen Kampf führte gelegentlich der Debatten über das Kriegsschädengesetz. Eine Notlösung, entstanden aus den Kompromißvorschlägen der neuen Ligue des Enrôlés de Force nach jahrelanger resignierter Stille der Verantwortlichen wie der Gegner unserer Generation. Eine Notlösung, die wir zum Teil vorschlugen, zum Teil akzeptierten, beseelt von den Gedanken, mit diesem leidigen Nachkriegsproblem fertig zu werden, das uns Luxemburger immer weiter entzweit und das bis dahin, außer uns selbst, niemand bemerkt oder bemerkt haben wollte. Auch diese ganz bestimmten Gegner nicht. Ihnen genügte bis dato dieses ominöse Kriegsschädengesetz und mit keinem Wort erwähnten sie all die verflochtenen Jahre, je ein eigenes Statut. Warum auch sollten sie?

Hiermit soll und will nun in keiner Weise gegen ein Statut der Resistenz Stellung genommen werden. Wir Zwangsrekrutierten sind von der großen Rolle der Resistenz überzeugt! Wir kennen sie, ihre Aktivität, ihre Verdienste, besonders die Verdienste jener stillen Helden die sich um unsere Generation verdient machten. (Siehe unser Statut). Wir sähen es nicht ungern wenn diesen Braven ein Statut zuerkannt würde und soll. Wir wollen und sind nicht einseitig oder egoistisch orientiert.

Wir verlangen für alle, Anerkennung, so wie dies immer unsere Haltung war. Zusammenstehen aller Luxemburger in diesem Kampf um Wiedergutmachung zum Wohle aller Mitbürger. Verstehen müßte dies eigentlich jeder, der von Patriotismus reden will und außerdem nach ein Quäntchen guten Willen besitzt.

Was wir nicht wollen und nicht dulden, sind Geschichtsfälschung, Vernachlässigung, Ehrabschneidung, Verleumdung an die Adresse unserer Generation von woher sie kommen mögen, aus dem eigenen Lande oder von «JENSEITS». In diesem Sinne und Gedankengänge sind wir die großen Befürworter eines eigenen Statutes für die Resistenz, trotz Gesetz vom 25. 2. 1950.

Auch den Anciens Combattants gebührt zu Recht Ihr Statut. Ehre und Recht wem Ehre und Recht gebührt.

Auf daß wir uns nicht weiter unter Luxemburgern entzweiten und zum Vorteil eines lachenden Dritten (Reiches), Drach, Wiencke und Co.) der doch an allem Elend die Schuld trägt, auch an den ca. 60% aller luxemburgischen Kriegstoten wegen derer dieser «Lachende Dritte» in Nürnberg verurteilt wurde. Und dies im Sinne dieses neuen großen Europa und der «guten nachbarlichen Beziehungen».

DES ARTIKELFOLLEG GELLT
BESONNECH DEN ELTEREN AN
DE FAMILGEN VUN ONSEN
GEFALEN AN VERMOSSTEN
KOMERODEN

ASSOCIATION DES PARENTS DES DEPORTES MILITAIRES
LUXEMBOURGEOIS

★

Was geschieht nach unserem Tode?

(Fortsetzung)

b) Bei blosser Abwesenheitsvermutung (Présomption d'absence) (1) wird mit der Rückkehr des zur Zeit Abwesenden gerechnet. Hat dieser keinen Bevollmächtigten zur Verwaltung seiner Güter und Wahrnehmung seiner Interessen bestellt, so werden behördlicherseits und auf Antrag die notwendigen Maßnahmen hierzu ergriffen.

Es sei sofort bemerkt, daß die blosser Abwesenheitsvermutung uns heute und in diesem Zusammenhange wenig, wenn überhaupt, interessiert, da in sämtlichen Fällen seit dem Verschwinden wohl schon so viele Jahre verflossen sind, daß die Abwesenheitserklärung (Déclaration d'absence) (2) beantragt werden kann.

Als abwesend kann nur der erklärt werden, der tatsächlich von Hause abwesend ist, und von dem man während wenigstens 4 Jahren keine Nachricht mehr erhalten hat. Dies trifft ja auf alle zu, die in die deutsche Wehrmacht gepreßt wurden und während der Kriegsdauer verschwunden sind.

Der Antrag auf Abwesenheitserklärung ist bei dem für den letzten Wohn- oder Aufenthaltsort des Abwesenden zuständigen Bezirksgericht (Luxemburg oder Diekirch) zu stellen. Durch ein erstes, ein sogenanntes Zwischenurteil, wird eine Untersuchung über die besonderen Umstände der Abwesenheit angeordnet.

Erst ein Jahr nach dem Zwischenurteil kann die Abwesenheitserklärung durch das Gericht erfolgen.

Praktisch heißt das, daß heute in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine Abwesenheitserklärung innerhalb von 23 Monaten erwirkt werden kann.

Für die vermutliche Todeserklärung (Déclaration de présomption de décès) (3), in Gemäßheit des Großherzoglichen Beschlusses vom 24. 9. 1945, ist ein entsprechender Antrag an den Innenminister zu stellen. Diesem Antrag wird, wenn die eingeleitete Untersuchung – dieselbe ist im allgemeinen kurz und formlos und beschränkt sich auf die Durchsicht der eingereichten Belege – diesen als begründet erscheinen läßt, ohne weiteren Fristablauf entsprochen.

In dieser Hinsicht also bietet die vermutliche Todeserklärung einen Vorteil gegenüber der Abwesenheitserklärung gemäß dem Code civil, bei welcher, nach angeordneter Untersuchung und wie eben ausgeführt, noch eine Frist von einem Jahr abzuwarten bleibt.

Andererseits aber ist die Möglichkeit der vermutlichen Todeserklärung nur in solchen Fällen gegeben, in denen der Tod wahrscheinlicherweise zwischen dem 10. Mai 1940 und dem 31. Dezember 1945 eingetreten ist.

Sie kommt also nicht in Frage für Personen, von denen man nach dem 31. Dezember 1945 noch ein Lebenszeichen erhalten hat (Kriegsgefangenenkarte z. B.), obschon seit dann und bis zum heutigen Tage jede Verbindung mit ihnen abgerissen ist.

In diesem Falle muß also bei Bedarf wieder auf die Abwesenheitserklärung nach dem Code civil zurückgegriffen werden.

Die gerichtliche Todeserklärung endlich (déclaration judiciaire de décès) (4) wird auf Antrag des Innenministers oder der interessierenden Parteien von dem zuständigen Bezirksgericht betrieben. Zuständiges Bezirksgericht ist jeweils dasjenige des letzten Wohnsitzes des Vermissten im Großherzogtum.

Section Rambrouch

Am Sonntag, den 13. Februar 1966 fand im Café Schleck in Rambrouch die Generalversammlung der aus 18 umliegenden Dörfern bestehende Sektion des Victimes du Nazisme, Enrôlés de Force statt.

Da der Sektionspräsident Jean Brasel anderwo verpflichtet war, eröffnete der Vizepräsident Lucien Hoffmann die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, begrüßte die Anwesenden, dankte den Ehrengästen Kamerad Metty Scholer, Mitglied vom Fédérationscomité, und Präsident der Amicale des Anciens de Tambow, Marcel Dockendorf, Jemp Bolmer, Benny Jacob und Roby Tix.

Der Sekretär-Kassierer erstattete einen kurzgefaßten Tätigkeits- und Kassenbericht, aus dem hervorging daß die Sektion Rambrouch in puncto Aktivität ihren Mann stellte.

Anschließend ergriff Kamerad Metty Scholer das Wort zu einem einstündigen Referat, und gab Aufklärung über den jetzigen Stand unserer Vereinigung, und schloß mit den Worten, wir sollen weiter kameradschaftlich zusammenhalten, damit unsere gerechte Sache endlich eine Lösung finde.

Kamerad Dockendorf überbrachte die Grüße der Association und gab noch Aufschluß über unsere Sterbekasse.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung war die Teilwahl des Vorstandes vorgesehen. Statutengemäß traten folgende Vorstandsmitglieder aus: Kamerad J. P. Hilbert (Niedercolbach), Fr. Kohl (Hostert), Jos. Wantz (Lannen). Da sich niemand gemeldet hatte, wurden dieselben wieder in ihrem Amt bestätigt.

Mit einem gemütlichen Beisammensein fand diese schöne Zusammenkunft ihren Schluß.

Den Kameraden vom Zentralvorstand unsern besten Dank für die viele uneigennützigte Arbeit. Th. R.

Gedenkfeier „Der Amicale Hondsbösch“ in Niederkorn

Am vergangenen Sonntag fanden sich die Refraktäre der «Amicale Hondsbösch» zur jährlichen Gedenkfeier in Niederkorn ein. Um 10,00 Uhr legten die 58 Refraktäre auf dem Niederkorner Friedhof Blumen auf den Gräbern von Mme Jean Poupart und Herrn Bilair nieder. Um halb elf wohnten die Refraktäre zu Ehren der gefallenen Kameraden, während des letzten Krieges einem Hochamt in der Niederkorner Kirche bei. In einer kurzen Ansprache wies Herr Pfarrer Léon Nanquette auf den Sinn der Gedenkfeier hin.

Nach dem Hochamt begaben sich die Refraktäre und Freunde zum Denkmal «Hondsbösch», wo die Herren Betz, Gratia und Spanier einen Kranz niederlegten.

Als dann fand man sich zum traditionellen Festessen im Saale Jean Hupert ein. Erinnerungen an die schwere Zeit wurden wach und gemeinsame Erlebnisse waren Gegenstand ungezwungener Unterhaltung.

Beim Nachtisch ergriff der Präsident der «Amicale», Herr Paul Betz das Wort, um einen Rückblick auf die geleistete Arbeit des Vorstandes im verflossenen Jahr zu werfen. Er dankte nochmals allen, welche zur Zeit des Bunkers «Hondsbösch», denen im Versteck lebenden Refraktären und Flüchtlingen Hilfe geleistet haben.

Anschließend ergriff Herr Nic. Kriemer aus Differdingen, Vertreter der UPAPIL und der LPF, der als Ehrengast am Vorstandstisch Platz genommen hatte, das Wort, um in erster Linie den freundschaftlichen Geist dieser «Journée commémorative» hervorstreichend, welche Refraktäre, Resistenzler, Zwangsrekrutierte zusammen hält. Dies bewiese im allgemeinen die Anerkennung zweier der Anwesenden durch die Allgemeinheit indem die Herren Gratia und Poupart kürzlich mit der «Médaille de la Résistance» ausgezeichnet wurden.

Der Generalsekretär der «Association des Enrôlés de Force», Fernand Hurst, überbrachte die Unterstützung seiner gesamten Organisation in möglichen Schwierigkeiten und würdigte den kameradschaftlichen Geist, welcher alle Mitglieder der «Amicale» vereinigt und zusammenhält. Auch er ist überzeugt, daß die freundlichen Bande um Resistenzler, Refraktäre und Zwangsrekrutierte in Zukunft noch enger geknüpft werden müssen.

Bei fröhlicher Stimmung wurde die Tombola ausgelost, deren Erlös der Kasse zufließt, um auf allgemeinen Wunsch, die «Journée commémorative» im nächsten Jahr noch eindrucksvoller zu gestalten. m

★ Vier Italiener, die im September 1963 gegen den damaligen Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Hans Globke, demonstriert haben sollten, wurden in Rom wegen Mangels an Beweisen freigesprochen; sie sollten während eines Besuches von Adenauer und Globke in Rom seinerzeit «raus aus Italien» (Nazi-Globke) gerufen haben.

L. W. 28. 2. 6

Wenn «die» nach Luxemburg kommen sollten, rufen wir «es» bestimmt.

Ein Antrag auf gerichtliche Todeserklärung kann unmittelbar gestellt werden, d. h. es ist nicht notwendig, daß eine vermutliche Todeserklärung schon vorausgegangen ist.

Sämtliche administrativen Verfahrenskosten sowie die Gebühren für einzuregistrierende Belege und Unterlagen gehen zu Lasten des Staates.

c) Im Rahmen dieser Ausführungen interessiert ja vor allem das Problem der gleichzeitigen und gerechten Wahrung der Interessen sowohl des Abwesenden wie auch der Hinterbliebenen.

Es kann deshalb, wie schon angedeutet, von einer eingehenden Erörterung der Rechtslage bei einfacher Abwesenheitsvermutung (1) abgesehen werden, da in diesem Falle sämtliche Rechte des Abwesenden vollauf bestehen bleiben und gewahrt werden müssen.

Nach so vielen Jahren des vergeblichen Wartens aber würde die fiktive Aufrechterhaltung einer blossen Abwesenheitsvermutung zahlreiche praktische Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten bedingen.

Es interessieren uns also nur die durch die Abwesenheitserklärung, durch die vermutliche Todeserklärung und durch die gerichtliche Todeserklärung geschaffenen Rechtslagen. Da über diese Abwesenheitserklärung und vermutliche Todeserklärung in ihren rechtlichen Auswirkungen gleichgestellt sind, verbleiben uns schließlich nur noch zwei Vergleichsgebiete.

A. Der noch nicht Heimgekehrte ist als abwesend oder als vermutlich tot erklärt worden.

Eine vorläufige Verteilung seines Besitzes, unter solchen Bedingungen natürlich, die dessen Bestand sicher stellen, erscheint als wirtschaftlich angezeigt und auch als menschlich vertretbar.

Dieser besonderen tatsächlichen Lage hat der Gesetzgeber denn auch Rechnung getragen, und er gestattet denjenigen, die am Tage der Abwesenheits- oder der vermutlichen Todeserklärung als voraussichtliche Erben gelten, die vorläufige Zuteilung, je nach Maßgabe ihrer präsumptiven Erbrechte, der Güter des Verschollenen für sich zu beantragen.

Diese vorläufige Zuteilung kann und wird nur denen gewährt werden, die imstande sind, wertentsprechende Sicherheiten zu leisten.

Durch diese an sich berechnete Forderung des Gesetzgebers nach Sicherheiten im Interesse des Abwesenden, ergibt sich allerdings in der Praxis oft die bedauerliche Lage, daß gerade denjenigen, für welche die provisorische Zuteilung von größtem Interesse wäre, diese Zuteilung verweigert werden muß.

Es ist deshalb dem Gesetzgeber auch schon nahe gelegt worden, auf diese Sicherheitsleistung zu verzichten oder doch wenigstens zu gestatten, daß in einzelnen, besonders gelagerten Fällen, darauf verzichtet werden könnte. Er hat dieses aber mit dem Hinweis verweigert, daß es den Interessenten ja freistehe, eine sofortige und endgültige Todeserklärung zu erwirken und damit alle Schwierigkeiten zu beheben. Wir haben aber schon hervorgehoben, warum man sich im allgemeinen und aus nur zu gut verständlichen Gründen nicht hierzu entschließen kann.

Aus dieser Notwendigkeit einer Sicherheitsleistung ergibt sich also, daß die vorläufige Zuteilung der Güter des Abwesenden (envoi en possession provisoire) ihrer Natur nach nur ein anvertrautes Gut (dépôt) darstellt, das dem eventuell Heimkehrenden zurückzuerstatten ist.

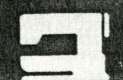
Es muß also über dieses Gut eine besondere Inventuraufnahme errichtet werden. Einzelheiten hierüber interessieren im Momente nicht.

Kommt der als abwesend oder vermutlich tot Erklärte vor Ablauf von 15 Jahren zurück, so muß ihm ein Fünftel des Ertrages seiner Güter und nach 15 Jahren ein Zehntel dieses Betrages zurückerstattet werden.

Kommt er nach 30 Jahren zurück, so hat er kein Anrecht mehr auf diese Erträge. (Forts. folgt)

MACHINES à COUDRE
BERNINA
Précision Suisse

Maison N. BOES
111, rue de l'Alzette
Esch s/Alz. - T. 54.02.72



Überlaufen. ein schlecht belohntes Risiko

„Läft iwer“ das war die Losung, das schien der Ausweg, das pries man als unfehlbare Rettung. „Läft iwer“, das war das Vermächtnis, das man uns mit auf den Weg gab.

Zur Bekräftigung steckte man uns ein Stück Tricoloreband zu: Rot, Weiß, Blau, Luxemburgs Nationalfarben sollten als „Passe-partout“ gelten und uns den Weg zu den Alliierten öffnen.

Gewappnet mit dem Tricoloreband im Geheimsfach der Brieftasche und der Überlaufparole im Sinn, hat deren Zauberkraft das Abschiednehmen erleichtert. Leider aber sollte diese magische Kraft in Wirklichkeit nur eine imaginäre bleiben.

Wer sich nicht mehr erinnern sollte!?

Aus dem Radio, das geheim abgehört wurde, plärrte eine Stimme: „Läft iwer“ – Ja, das wars, nun konnte nichts mehr schief gehen. Die Losung hieß: „Mir läfen iwer“. Die „drüben“ wußten ja Bescheid, wir wurden erwartet.

Solchen Illusionen konnten jedoch nur 18 - 20 Jährige erliegen. Heute würden solche „Mätzchen“ bei uns nicht mehr verfangen. Denn rauh war das Erwachen, bitter die Enttäuschung, die Realität viel härter, als wir je geahnt hätten.

Leute, die so leichtsinnig mit der Parole „Überlaufen“ Staat machten, waren sich in diesem Moment der Tragweite dieses Unterfangens wohl überhaupt nicht bewußt.

Ein Überlaufen mit Erfolg war zumindest ebenso als Glückssache zu werten, als einer mörderischen Schlacht einigermaßen heil zu entrinnen.

Für jeden, der sich mit Überlaufgedanken abgab, stellte sich dieses Problem verschieden, ja konnte mitunter zum Dilemma werden, denn der in Frage kommende Überläufer mußte sich ganz genau den jeweils gegebenen Umständen anpassen. Es war ein Spiel mit dem Feuer, es war ein Wettlauf zwischen Leben und Tod.

Zwecklos war beispielsweise das Überlaufen zu einer Partisanengruppe, deren Sprache man aber auch gar nicht verstand, und von denen man annehmen mußte, daß sie aus verständlichen Gründen keine Gefangenen machten.

Nicht von ungefähr wurden übrigens fast sämtliche Luxemburger nach der Ostfront verfrachtet. Die Söhne Teutoniens, die geborenen Krieger, waren uns als Militaristen um Jahrhunderte voraus. Sie hatten längstens erkannt, daß sich hier das Überlaufen kaum lohnte.

Wer die traurige Bilanz der luxemburger Rußlanddeserteure nicht kennt, der erkundige sich bei unsern Tambowern. Voller Hoffnung haben viele von ihnen die erste sich bietende Gelegenheit benutzt, sie hatten doch als „unfehlbares Sesam-öffne-dich“ das rotweißblaue Bändchen. Das mußte doch auch der Russe kennen. Die Folgen kennen wir, sie waren verheerend. Vielen glückte das „Experiment“ überhaupt nicht, entweder wurden sie von rückwärts „auf der Flucht“ erschossen, oder sie wurden von nervösen und ängstlichen Russen schon im Vorfeld umgelegt. – Wo sie wohl begraben sind? – Bei andern, deren Absicht zu früh erkannt wurde, mag ich die Folgen gar nicht zu beschreiben. . . . Namen wie Torgau, B Kompanie, Minen- oder Himmelfahrtskommando waren zu jener Zeit geläufig. Dasselbe Schicksal blühte jenen Kameraden, die nach glücklichem Überlaufen durch einen deutschen Gegenangriff wieder geschnappt wurden. – Jawohl, das hat es auch gegeben, und welche ihnen

Von den schließlich in Tambow „Gelandeten“, ist in diesem Lager noch ein Drittel von den namentlich Erfassten an Hunger und Entbehrungen gestorben. Nicht genug damit, daß für die Tambower der Krieg 14 Monate länger dauerte, es mußte hier, nach dem Waffenstillstand, weiter gedurbt und gestorben werden.

Section Mondercange

E Sonndeg, den 6. 2. 1966 huet d'Monnercher Sectio'n am Gemeengefestsall hir guddbesichten Generalversammlung ofgehälen.

De Präsident Marcel HILBERT begréss d'Versammlung a biid d'Memberen eng Minutt eiser gefälen, vermessen a verstuerven Komeröden a Memberen ze gedenken.

E spezielle Merci richt hién un d'Memberen füm Zentralcomité, de Fren Fern. HURST man senger Madame, Rob. TIX, Greg. HEINEN.

Nô dém den Trésorier iwer d'Késs, dei gesond ass, ber'icht huet; an d'Revisoren seng exact Arbecht an d'Uerdnong vun de Bicher approuvéert hun, kritt hién d'Entläschong durech d'Versammlung. Desgleichen de Sekretär an d'Revisoren, fir hiren Devouement an der Säch vun der Sectio'n.

De Präsident önnerricht uschléssent d'Memberen iwert onse Monument aux Morts.

Nô der Neiwiél fun engem Comitésmember an engem Késserevisor, iwerbringen dann d'Komeröden HURST an TIX d'Gréss vum Zentralcomité an e besonnesche Merci un d'Sectio'n fir hir gudd Activitéit am vergangene Jo'er.

De Komeröd HURST kritt vum Präsident als Erönnong eng sché'n Zëmmerplanz iwerricht. Mat engem Merci an engem Encouragement, weider trei a gudd fir ons Säch ze schaffen. iwergeff hién d'Wuert un de Präsident, dén dann mat enger Schlussried d'Versammlung ofschléss.

Gründungsversammlung zu Simmer

E Sonndech, den 13 Februar, hâte mir d'Fréd. zu Simmer eng nei Sectio'n ze gründen.

D'Invitati'onen wären 100% befollegt gin, a ge'nt 20 Auer konnte mir am Museksall dién onentgeltlech zer Verfügung gestallt go'w (- Merci -) nit nuren de' Simmer Enrôlés de force begre'ssen, mais och d'Jongen vun de Nôpeschdiérfer Kesch an No'spelt hâten dropgehälen, fir matt vun der Partie ze sin.

Et ass de Kom. Jemp Bolmer, dién d'Begre'ssong virhëllt, a ganz besonnesch hësch hién den Här Pascho'er wëllkëm, dié selwer kën Enrôlé ass, äwer dropgehälen huet, un desér Versammlung delzehuelen an sech eso' e bessert Bild iwer de Problem vun den Enrôlés de force wollt verschäfen.

Duerno géit de Riédner vum Owend an der Perso'n vum Kom. Fernand Hurst.

Seitens der Stadt Trier wurde ihr Antrag auf Ausstellung eines Flüchtlingsnachweises abgewiesen, weil sie zu dieser Zeit nicht mehr den Status einer Vertriebenen hatte. Durch ihre freiwillige Rückkehr nach Luxemburg im Jahr 1950 habe sie diese Eigenschaft verloren.

Die Trierer Kammer hatte sich an die deutsche Botschaft gewandt, mit der Bitte um Übersendung der Beschlüsse und Verordnungen, welche zur Ausweisung der Klägerin geführt haben. In einer Antwort des luxemburgischen Außenministeriums heißt es, daß die Vereinigung der Widerstandsbewegung am 13. Januar 1945 um eine Internierungsverfügung gebeten habe wegen der deutschen Abstammung und der prodeutschen Haltung der Frau während der Besatzungszeit. Dieser Bitte sei noch am selben Tag entsprochen worden.

Zu ihrer Verteidigung erklärte die Klägerin, sie habe nach dem Krieg nie mehr ständig in Luxemburg bleiben wollen, sondern nur vorübergehend dort eine Stellung angenommen. Die Stadtverwaltung erwiderte, die Klägerin sei nur deshalb nach Deutschland zurückgekehrt, weil ihr 1951 die Fremdenkarte B verweigert worden sei.

France Journal 1. 3. 66

Les Viets coupent l'index aux «recrutés de force» qui ne veulent pas rester dans leurs rangs

Quatre anciens partisans du Vietcong se sont rendus aux gouvernements dans le secteur de Duc Lap. Les quatre hommes, qui avaient tous l'index coupé, ont expliqué qu'ils avaient été recrutés de force. Ayant demandé maintes fois à rentrer dans leur famille, il leur fut répondu que c'était possible à condition de consentir à une mutilation qui les rendrait incapables d'utiliser une arme à feu. Ils acceptèrent, mais au lieu d'être renvoyés chez eux, ils furent utilisés comme collecteurs de vivres et de vêtements. A la première occasion, ils prirent la fuite.

Meuse - Luxembourg 10. 1. 66

Anti-Nazi oder Anti-Deutsch?

Wie ernst unser Hohes Haus die wiederherzustellende NATIONALE EINIGKEIT nehmen wird, wie uneigennützig die Redaktion unserer Resistenz sein wird und welche Lehren unsere 300 000 „Lëtzeburger“ aus der vor 25 Jahren in Europa demonstrierten Deutschen Vorherrschaft gezogen haben, das muss nun die Zukunft beweisen.

Daß der Ruf nach Anerkennung der luxemburgischen Zwangsrekrutierten als Naziopfer und deren Forderungen nach Recht auf Entschädigung vollauf berechtigt sind, hat sich nach langen, harten, ungleichen Kämpfen endlich herausgestellt. Unsere Regierung hat schließlich doch den Mut aufgebracht, in dieser NATIONALEN ANGELEGENHEIT, mit dem Deutschen Michel reinen Tisch schaffen zu wollen. Sie hat eine Situation heraufbeschworen, die uns zeigen wird, ob in der Bundesrepublik der Nazigeist unter dem Deckmantel der Demokratie vorherrschend ist, und wie weit der Luxemburger die ungesühnten Verbrechen des Großdeutschen Nachbarn vergessen hat.

Wir sind überzeugt, daß der Deutsche Militarist und der Nazistische Herrmensch in der Bundesrepublik nur soweit eine „Wiedergutmachung“ gutheißen, als sie publizistisch ausgewertet werden kann und dem öffentlichen Ansehen des Wolfes im Schafpelz Vorschub leisten soll.

Kriecherisch, geschneigelt und gebügelt stellt er sich vor, der Deutsche Galant, bis er über die Türschwelle ist; dann zieht er den Pelz aus und die Stiefel an und ist bald Herr im Haus. Das sollten übrigens die „alten Europäer“ wissen.

Es bleibt zu befürchten, daß die alte Garde deutscher Militaristen und Revanchisten mit nazistischen Allüren, eine junge deutsche Generation mit dem Bazillus des nazistischen Gedankengutes verseucht. Wir Zwangsrekrutierten kennen diese Nazis „Made in Germany“. Wir haben Angst vor ihnen. Wir möchten um alles in der Welt nicht, daß weitere unserer Generationen einmal unter ihr Kommando kämen. Lieber gegen sie, als mit ihnen.

300 000 gegen 50 Millionen!

Sie schrien Sieg Heil! als sie KINDER, FRAUEN, GREISE meuchlings mordeten. Sie schrien Sieg Heil! als die Bomben auf Coventry und die V2 auf London fielen.

Sie schrien Sieg Heil! als der Gauleiter Simon spöttelte, die Deutsche Wehrmacht wäre nicht auf die Luxemburger angewiesen, um den Krieg zu gewinnen.

Sie schrien Sieg Heil! als der deutsche Lump von Machthaber die Wehrpflicht für Luxemburger proklamierte.

Sie waren Nazi und Deutsch zur Zeit der großen Siege.

Sie waren Deutsch, als die Siegesserie abbrach.

Sie waren Deutsch im Wiederaufbau, im Schwarzhandel und Fraternisieren mit den Amis. Sie waren Deutsch bis zum „Wirtschaftswunder“

Letzteres entzündete wieder das innere Feuer ihrer angeborenen Arroganz und Überheblichkeit, besonders den Schwachen und Wehrlosen gegenüber. Sobald es ihnen gut geht, verraten sie morgen die Freunde von gestern und heute. Am liebsten zertreten sie die Kleinen, demonstrieren sie Ohnmächtigen ihre Macht vor. Dann erscheint ihre Stärke doppelt so groß, so abschreckend. Diese paarten sie schamlos mit ihrer landsknechtlichen Brutalität, als sie 1940-1944 die Luxemburger ausrotten wollten. 1966 versuchen sie, 300 000 Luxemburgern gegenüber, die Fingerabdrücke ihrer unzähligen Würgriffe zu leugnen. Und dies vor den Augen der Welt, mit einem gemeinen und brutalen, dem Deutschland eigenartigen NEIN. So gemein und brutal, als sie bei und während der Zwangsrekrutierung mordeten, so gemein, feig und brutal, wie sie die Sippenhaft vollzogen. 1,5 DM pro Bundesdeutscher, oder 1 Arbeitsstunde pro Bundesdeutscher, plus ein Quentchen ehrlicher Wille, Sühne für die an den luxemburgischen Zwangsrekrutierten begangenen Verbrechen zu leisten, wäre ein anständiges und annehmbares Angebot des von Kraft und Macht strotzenden Partners der NATO, EWG, usw. gewesen.

Die alten und neo-Nazis werden dies als Herrenmenschen, die kein Diktat als das eines „Führers“ annehmen, entschieden ablehnen. Denn bis zum Friedensvertrag gedenken sie in der Lage zu sein, ihre eignen Abschuftruppen als Antwort gegen jeden unbequemen Fragesteller richten zu können. Dann sind sie wieder NAZI und DEUTSCH zugleich. O. W.

Matt deser Nummer «LES SACRIFIES» fenken mir un, 2700 Nimm vun Jongen a Médercher, Joergang 1920 - 1927 ze publizéieren, vun dénen trotz alle Recherchen an der Gemeng, wo' sie gebuer sin, nôt festgestallt konnt gin :

Kamerôdinen a Kamerôden!

- 1.) op sie schon virun 1940 gestuerwe sin. We'ni?
- 2.) op sie Zwangsrekrutiert waren oder nôt.
- 3.) op sie gefall oder ömkom sin. We'ni?
- 4.) Wo' sie begruewen leien.
- 5.) op sie nach um Léwen sin.
- 6.) wo' sie elo wunnen.

Mir be'den Ie'ch, des Löschten ganz opmierksam ze stude'eren. D'Schicksal vun dem Engen oder Aneren ass Ie'ch vleicht bekannt.

Délt ons dat dann unbedengt matt.

Och dann, wanns Du vleicht Dein égene Numm solls opgeféert fannen, göf ons Beschéd.

Wanns De schreiws: Fernand HURST, Ehlerange - Postkârt gét duer.

Och de' énzel Sectio'nscomitéen huelen Renseignementen un a léden se un de Comité Central.

*Et ass äusserst wichtig!!!
Merci!

- | | |
|--|--|
| 1. ADAMY Marcel, né le 27. 10. 1920 à Beaufort | 40. BECHTEL Manfred, né le 6. 11. 1923 à Luxembourg |
| 2. ADLER Emile, né le 17. 2. 1920 | 41. BECKER Aloyse François, né le 20. 11. 1921 à Esch-Alz. |
| 3. ADLER Jacques, né le 9. 10. 1924 à Esch-Alzette | 42. BECKER Edouard, né le 16. 6. 1920 à Esch-Alzette |
| 4. ALAUX Robert Simon, né le 1. 6. 1921 à Luxembourg | 43. BECKER Eugène, né le 17. 3. 1923 à Luxembourg |
| 6. ALTENBOURGER Paul Ferd., né le 11. 10. 1923 à Luxbg. | 44. BECKER Guillaume, né le 18. 8. 1920 à Esch-Alzette |
| 5. ALESCH Jean Pierre, né le 16. 5. 1926 à Luxembourg | 45. BECKER Jacques, né le 13. 10. 1922 à Esch-Alzette |
| 7. AMBROSI Lucien, né le 5. 3. 1922 à Esch-Alzette | 46. BECKER Jean, né le 23. 11. 1920 à Luxembourg |
| 8. ANDRE François Joseph, né le 22. 2. 1922 à Luxembourg | 47. BECKER Jean, né le 7. 10. 1926 à Luxembourg |
| 9. ANDRE Jean, né le 28. 2. 1923 à Luxembourg | 48. BECKER Joseph Pierre, né le 8. 7. 1921 à Esch-Alzette |
| 10. ANDRES Nicolas, né le 6. 5. 1925 à Luxembourg | 49. BECKER Léon, né le 20. 11. 1922 à Dommeldange |
| 11. ANHEUSER Lothar Gerhard, né le 4. 12. 1921 à Esch-A. | 50. BECKER René Walter, né le 13. 1. 1921 à Luxembourg |
| 12. ANTER Victor, né le 26. 2. 1922 à Luxembourg | 51. BECKER René Joseph, né le 19. 10. 1924 à Lintgen |
| 13. ANTONY Pierre Joseph, né le 7. 4. 1922 à Soleuvre | 52. BECKER Robert, né le 2. 9. 1922 à Luxembourg |
| 14. ARNOLDY Edouard, né le 27. 3. 1925 à Luxembourg | 53. BEFFORT Nicolas, né le 10. 9. 1927 à Luxembourg |
| 15. ARNOULD Lucien, né le 16. 9. 1926 à Luxembourg | 54. BEHM Nicolas, né le 12. 2. 1920 à Bonnevoie |
| 16. ARZHEIMER Olaf Raymond, né le 4. 5. 1927 à Luxbg. | 55. BEHM Rodolphe Pierre, né le 5. 9. 1926 à Gosseldange |
| 17. AVISSE Léon Guill., né le 24. 10. 1921 à Weimerkirch | 56. BENDER Jean Conrad, né le 17. 11. 1923 à Luxembourg |
| 18. BACH Michel, né le 12. 12. 1921 à Esch-Alzette | 57. BERGER Marc Claude, né le 2. 12. 1924 à Luxembourg |
| 19. BACHIM Jean Arno, né le 16. 12. 1923 à Luxembourg | 58. BERGER Raoul Louis, né le 9. 12. 1926 à Luxembourg |
| 20. BACK Henri, né le 16. 2. 1926 à Septfontaines | 59. BERGER René Louis, né le 15. 5. 1920 à Esch-Alzette |
| 21. BACK Jean Pierre, né le 13. 3. 1927 à Luxembourg | 60. BERNARD Jacques, né le 13. 5. 1920 à Merl |
| 22. BACK Martin, né le 17. avril 1922 à Kayl | 61. BERNARD Otto, né le 14. 7. 1926 à Luxembourg |
| 23. BACKES Marcel, né le 1. 10. 1921 à Luxembourg | 62. BERNARDY Léon Eugne, né le 9. 1. 1927 à Luxembourg |
| 24. BAKUM Waldemar, né le 30. 6. 1925 à Luxembourg | 63. BERREND Nicolas Albert, né le 9. 9. 1920 à Wasserbillig |
| 25. BALTES Guillaume, né le 11. 11. 1923 à Soleuvre | 64. BETTENDORF François, né le 5. 4. 1923 à Ernzen |
| 26. BARTELS Jean Hellmut, né le 4. 2. 1924 à Luxembourg | 65. BETZ Jean Joseph, né le 9. 3. 1925 à Obercorn |
| 27. BARTH Robert Frédéric, né le 10. 4. 1924 à Luxembourg | 66. BEUSING Edouard Joseph, né le 19. 3. 1926 à Luxbg. |
| 28. BARTHEL Emile, né le 23. 5. 1923 à Differdange | 67. BEYROTH Erik Gustave, né le 21. 2. 1926 à Luxembg. |
| 29. BARTHEL Pierre, né le 25. 1. 1921 à Steinfort | 68. BICHLER Nicolas Raym., né le 8. 2. 1922 à Dudelange |
| 30. BARTHELS Alphonse, né le 12. 9. 1920 à Luxembourg | 69. BIEHL Pierre Alexandre, né le 30. 1. 1927 à Esch-Alzette |
| 31. BARTHOLMY Michel, né le 27. 3. 1922 à Kehlen | 70. BIEWER Jacques, né le 10. 8. 1920 à Stolzembourg |
| 32. BARTHOUX Pierre, né le 23. 12. 1925 à Luxembourg | 71. BIHLMANN Joseph Ernest, né le 16. 5. 1926 à Luxembg. |
| 33. BASSARIC Emile, né le 4. 10. 1927 à Luxembourg | 72. BILLARD Marcel Nicolas, né le 7. 2. 1921 à Luxembg. |
| 34. BASTIAN Joseph Pierre, né le 3. 5. 1921 à Weimerskirch | 73. Binda Bernard, né le 18. 7. 1923 à Luxembourg |
| 35. BATSCH Eugène Joseph, né le 16. 10. 1921 à Buschdorf | 74. BINDER Georges Florent, né le 7. 8. 1922 à Luxembg. |
| 36. BATSCH Léon, né le 11. 1. 1920 à Buschdorf | 75. BINGER Joseph Frédéric, né le 24. 7. 1920 à Luxembg. |
| 37. BAUM Joseph Justin, né le 23. 4. 1923 à Clemency | 76. BIRCKEL Jean Nicolas, né le 21. 8. 1922 à Lintgen |
| 38. BAUMANN Kurth, né le 23. 10. 1927 à Luxembourg | 77. BIRMANN Charles Michel, né le 10. 6. 1926 à Esch-Alz. |
| 39. BAUMEISTER Lucien, né le 9. 6. 1927 à Luxembourg | 78. BIENSIUS Theodore, né le 19. 8. 1926 à Lintgen |

- | | |
|---|---|
| 79. BIVER Mathias, né le 14. 12. 1924 à Luxembourg | 146. CRELO Colas Charles, né le 28. 5. 1925 à Oberdonven. |
| 80. BIVER Pierre Gaston, né le 2. 1. 1927 à Luxembourg | 147. CRELO Pierre Michel, né le 6. 1. 1922 à Esch-Alzette |
| 81. BLANPAIN Jacques François, né le 12. 10. 1926 à Luxbg. | 148. CRELOT Michel René, né le 15. 4. 1920 à Schifflange |
| 82. BLAU Georges Pierre, né le 10. 7. 1925 à Luxembourg | 149. CUYVERS Raymond Jean, né le 27. 11. 1926 à Luxbg. |
| 83. BLEAU Edouard Etienne, né le 14. 12. 1923 à Luxembg. | 150. DAHM René, né le 17. 1. 1920 à Luxembourg |
| 84. BLODNER Victor Norbert, né le 14. 8. 1920 à Luxbg. | 151. DALEIDEN Marcel Joseph, né le 29. 8. 1921 à Esch-A. |
| 85. BOCK Léon Armand, né le 11. 5. 1922 à Luxembourg | 152. DAMBLY François Joseph, né le 15. 11. 1925 à Luxbg. |
| 86. BOHLER Jean Louis, né le 12. 8. 1925 à Luxembourg | 153. DANNER Lucien André, né le 26. 7. 1925 à Dalheim |
| 87. BOIS Lucien Marcel, né le 19. 12. 1923 à Luxembourg | 154. DASBURG Ferdinand, né le 26. 2. 1924 à Luxembourg |
| 88. BOLLIG Henri René, né le 25. 9. 1926 à Luxembourg | 155. DAUBENFELD Mathias, né le 20. 10. 1925 à Dudelange |
| 89. BOLLMANN Waldemar, né le 29. 6. 1927 à Luxembourg | 156. DAUFELD Marcel, né le 27. 4. 1921 à Pétange |
| 90. BOLTZ Nicolas, né le 24. 4. 1920 à Esch-Alzette | 157. DAUPHIN Jean, né le 17. 8. 1921 à Luxembourg |
| 91. BORDE Jacques Louis, né le 21. 4. 1924 à Esch-Alzette | 158. DECKER Joseph Nicolas, né le 28. 11. 1921 à Esch-A. |
| 92. BORHOVEN Mathias, né le 9. 2. 1927 à Welscheid | 159. DEFANG Joseph, né le 15. 3. 1926 à Luxembourg |
| 93. BOTTELLI Fiorino, né le 23. 7. 1922 à Beggen | 160. D'HUART Charles Jean, né le 26. 6. 1927 à Luxembourg |
| 94. BOUR Arthur Ferd., né le 22. 11. 1923 à Wormeldange | 161. DELLERE Robert Michel, né le 22. 4. 1925 à Luxembg. |
| 95. BRANDENBURGER Jean Marie, né le 26. 5. 1926 à Luxbg. | 162. DENIS Henri Pierre, né le 25. 2. 1924 à Luxembourg |
| 96. BRASSEUR François Jean, né le 6. 2. 1925 à Luxembg. | 163. DERNEDEN Raymond, né le 16. 2. 1926 à Esch-Alzette |
| 97. BRAUN Charles Mathias, né le 7. 5. 1926 à Luxembourg | 164. DERNOEDEN J. P., né le 2. 6. 1920 à Boevange-Attert |
| 98. BRAUN Ernest, né le 3. 11. 1926 à Luxembourg | 165. DESCHRYVER Gustave Jean, né le 13. 2. 1920 à Esch-A. |
| 99. BREDER Gabriel, né le 8. 1. 1920 à Esch-Alzette | 166. DOTHIER Joseph Guillaume, né le 16. 6. 1924 à Luxbg. |
| 100. BREGER Marcel Pierre, né le 7. 1. 1920 à Luxembourg | 167. DEWAQUET Jean Paul, né le 1. 11. 1920 à Luxembg. |
| 101. BREIL René Paul, né le 14. 7. 1927 à Luxembourg | 168. DI COLA René André, né le 9. 4. 1923 à Luxembourg |
| 102. BREMER Jean Hubert, né le 5. 12. 1925 à Luxembourg | 169. DIDIER Joseph, né le 27. 4. 1926 à Greisch |
| 103. BREMER Joseph, né le 10. 4. 1922 à Luxembourg | 170. DIEDELING Mathias Victor, né le 9. 4. 1923 à Esch-A. |
| 104. BREUER Fernand, né le 18. 11. 1925 à Luxembourg | 171. DIEHL Hans Georges, né le 29. 9. 1924 à Luxembourg |
| 105. BREUER Guillaume, né le 22. 12. 1920 à Luxembourg | 172. DOHM Marcel, né le 19. 2. 1922 à Luxembourg |
| 106. BRICHER Nicolas Victor, né le 6. 3. 1923 à Esch-Alz. | 173. DOMAS Michel, né le 25. 9. 1924 à Luxembourg |
| 107. BROUCHON René Constant, né le 19. 1. 1921 à Esch-A. | 174. DOMONT Pierre, né le 22. 6. 1927 à Luxembourg |
| 108. BRUEL Marcel Maurice, né le 3. 1. 1922 à Luxembourg | 175. DONNER Dominique, né le 16. 7. 1921 à Luxembourg |
| 109. BRUSA Guido Nicolas, né le 17. 9. 1921 à Luxembourg | 176. DONNERSBACH Albert J. P., né le 10. 5. 1925 à Lintgen |
| 110. BUCK Hans Hubert, né le 5. 6. 1920 à Luxembourg | 177. DONVEN Albert, né le 7. 9. 1924 à Huncherange |
| 111. BUCKEN Alfred, né le 4. 5. 1926 à Luxembourg | 178. DOSTERT Joseph, né le 15. 10. 1921 à Luxembourg |
| 112. BUGLER Joseph, né le 13. 4. 1921 à Luxembourg | 179. DOSTERT René, né le 9. 1. 1920 à Luxembourg |
| 113. BURKEL René Joseph, né le 31. 3. 1925 à Luxembourg | 180. DRAUT Ferdinand Nicolas, né le 9. 3. 1921 à Bourscheid |
| 114. BURST Adolphe Eug., né le 6. 1. 1921 à Rollingergrund | 181. DUBRU Félix, né le 17. 7. 1925 à Luxembourg |
| 115. BUTGENBACH Jean Pierre, né le 22. 4. 1921 à Esch-A. | 182. DUMONT Nicolas, né le 11. 12. 1927 à Roedgen |
| 116. BUTTENBERG Jean Kurt, né le 12. 4. 1925 à Luxbg. | 183. DUTILLIEU Roger, né le 20. 3. 1926 à Luxembourg |
| 117. CAMPILL Norbert Edmond, né le 30. 4. 1921 à Luxbg. | 184. DZIALOSKINSKI Adolphe, né le 21. 2. 1925 à Luxbg. |
| 118. CAPOLUNGO Jean, né le 22. 12. 1927 à Luxembourg | 185. DZIALOSKINSKI Léon, né le 22. 6. 1926 à Luxembg. |
| 119. CARIERS Jean Paul, né le 3. 4. 1927 à Luxembourg | 186. EBERHARD Jean Louis, né le 20. 3. 1926 à Lintgen |
| 120. CARMES Charles, né le 27. 12. 1923 à Luxembourg | 187. ECHTERNACH Pierre, né le 6. 7. 1926 à Esch-Alzette |
| 121. CASPAR Jean Pierre, né le 12. 2. 1920 à Grevenmacher | 188. EFERAD René, né le 11. 3. 1920 à Luxembourg |
| 122. CERF Fred Robert, né le 27. 7. 1927 à Luxembourg | 189. EHMANN Jean, né le 16. 7. 1923 à Esch-Alzette |
| 123. CHRISTNACH Marcel, né le 22. 11. 1924 à Tétange | 190. EICHER Bernard, né le 6. 5. 1920 à Luxembourg |
| 124. CHULER Jean, né le 29. 8. 1926 à Luxembourg | 191. EIFFES Jean Pierre, né le 20. 2. 1921 à Hollenfels |
| 125. CIEMMIERSKY Stanislas, né le 8. 9. 1926 à Luxembourg | 192. EIFFES Mathias, né le 28. 11. 1926 à Differdange |
| 126. CILLIEN Jean Willy, né le 17. 11. 1922 à Esch-Alzette | 193. EISENBARTH Marcel Jean, né le 6. 9. 1924 à Bivange |
| 127. CLAUS Hans, né le 7. 5. 1924 à Luxembourg | 194. ELCHEROTH Alb. Mich., né le 22. 3. 1922 à Reckange |
| 128. CLEMENS Servais, né le 17. 11. 1925 à Esch-Alzette | 195. ELSÉN Pierre (Jean Pierre), né le 21. 4. 1924 à Luxbg. |
| 129. CLEMENT Aloyse, né le 15. 2. 1924 à Luxembourg | 196. ENDERLI Ernest, né le 9. 2. 1927 à Luxembourg |
| 130. CLEMENT Joseph, né le 23. 1. 1923 à Grevenmacher | 197. ENGEL Maurice Robert, né le 25. 7. 1922 à Luxembourg |
| 131. CLEMENT Nicolas Joseph, né le 5. 12. 1920 à Esch-A. | 198. ENGEL Saly Rudy, né le 17. 5. 1925 à Luxembourg |
| 132. GLOSTER Dominique, né le 28. 5. 1924 à Troisvierges | 199. ERBELDING Fredy Joseph, né le 24. 8. 1925 à Luxbg. |
| 133. CHAPKENS Robert Charles, né le 17. 6. 1926 à Luxbg. | 200. ERBELDING Robert, né le 23. 4. 1922 à Eich |
| 134. COLLING Ferdinand Ernest, né le 2. 4. 1920 à Hollerich | 201. ERNZER Roger, né le 1. 4. 1927 à Esch-Alzette |
| 135. COLLING Henri, né le 24. 7. 1920 à Luxembourg | 202. ERPELDING Jean Hubert, né le 1. 3. 1927 à Rumelange |
| 136. COLLING Joseph, né le 8. 11. 1921 à Luxembourg | 203. ERPELDING J. B., né le 13. 8. 1926 à Pétange |
| 137. COMES Joseph, né le 21. 12. 1920 à Schifflange | 204. ETTINGER Marcel Robert, né le 18. 2. 1923 à Esch-A. |
| 138. CONRATH François Jos., né le 21. 9. 1925 à Bettembg. | 205. ETTINGER Raym. François, né le 20. 1. 1922 à Esch-A. |
| 139. CONRAD Victor Marcel, né le 20. 11. 1921 à Eitelbruck | 206. EVEN Nicolas, né le 17. 2. 1926 à Kayl |
| 140. CORNELIUS Jean Nicolas, né le 24. 12. 1920 à Esch-A. | 207. EWERT Emile, né le 3. 7. 1924 à Canach |
| 141. CORNELY Carlo Théod., né le 29. 2. 1924 à Troisvierges | 208. FABER Gaston, né le 30. 9. 1920 à Rumelange |
| 142. CORNETTE Jean Joseph, né le 20. 12. 1925 à Esch-Alz. | 209. FABER Jean Nicolas, né le 27. 6. 1920 à Fittelbruck |
| 143. CORNOLTI Giorgio, né le 29. 5. 1923 à Luxembourg | 210. FABER Jean, né le 23. 10. 1926 à Esch-Alzette |
| 144. COUMONT Mathias, né le 29. 8. 1924 à Luxembourg | 211. FABER Léon, né le 19. 1. 1927 à Luxembourg |
| 145. COURTOIS Joseph, né le 13. 4. 1920 à Beaufort | 212. FABER Marcel, né le 21. 3. 1924 à Esch-Alzette |

(Fortsetzung folgt)

Nicht wir schrieben es

Quick Nr 10 - 6. März 1966

In Paris hat Marlene Dietrich im Winter 1966 dem Journalisten Paul Giannoli ein Interview gegeben. Es erschien in der französischen Zeitschrift «Le Nouveau Candide».

Paul Giannoli: Glauben Sie nicht, da es besser wäre einen Strich unter das Nazi-System zu ziehen, zu vergessen und nur noch an das neue Deutschland zu denken?

Marlene Dietrich: Nein - alle diese Schrecken sind noch zu nah.

G.: Das deutsche Volk könnte doch aber getäuscht und verführt worden sein. Nicht alle Deutsche waren Nazis.

D.: Aber fast alle wußten, was vor sich ging. Wie konnte man denn übersehen, daß es Konzentrationslager gab? Jeden Tag und in jeder Stadt verhafteten SS und Gestapo Männer und Frauen, die aufschrien, die weinten, die man über das Pflaster schleifte. Haben die Deutschen das nicht gesehen? Haben sie keine Frage gestellt?

G.: Wo waren denn Sie zu jener Zeit?

D.: In den Vereinigten Staaten.

G.: Wie können Sie Ereignisse beurteilen, die Sie gar nicht selbst miterlebt haben?

D.: Wir erfuhren alles von den Deutschen, die vor dem Hitler-System geflohen sind - über die Schweiz, verkleidet als Mönche oder Frauen.

G.: Ist Deutschland für Sie gestorben?

D.: Nein, das wäre unmöglich. Ich bin jetzt amerikanische Staatsbürgerin. Aber ich kam in Deutschland zur Welt. Und das läßt sich nicht auslöschen.

G.: Wie lange haben Sie amerikanische Uniform getragen?

D.: Drei Jahre lang. Ich habe an allen Feldzügen teilgenommen, in Italien, Belgien, Deutschland. Als Freiwillige.

G.: Als freiwillige Sängerin . . .

D.: Was kann eine Frau sonst schon tun! Ich hatte darum gebeten, mit einem Fallschirm über Deutschland abgesetzt zu werden, um dort Spionage oder Sabotage zu treiben. Man hat meinen Wunsch abgelehnt. Man glaubte, ich würde sofort erkannt werden.

G.: Sie hätten damals bedenkenlos und ohne Gewissensbisse Deutsche töten können?

D.: Je mehr man damals tötete, um so schneller kam das Ende.

G.: Haben Sie nicht ein einziges Mal das Empfinden gehabt, daß Ihnen die deutschen Toten näher standen als die amerikanischen Toten?

D.: Ich bin sehr nahe dabei gewesen, als unschuldige Soldaten sterben mußten für eine Sache, die nicht die ihre war. Die Deutschen kämpften für Hitler. Aber die jungen Amerikaner kämpften für die Freiheit anderer. Amerika war ja vor einer Invasion sicher. Es hätte nicht in den Krieg einzutreten brauchen. Dennoch hat es seine Soldaten geschickt. Deshalb bewunderte, liebte und beweinte ich sie.

G.: Und als die Bomben der Fliegenden Festungen auf Berlin, Hamburg oder Köln fielen und Tausende von Zivilisten töteten -- war Ihnen das auch gleichgültig?

D.: Wir waren im Krieg. Ich war für alles, was dazu diente, diesen Krieg schnell und zu unseren Gunsten zu entscheiden. Es zerriß mir nicht das Herz, als Hamburg bombardiert wurde. Mein Herz war schon zerrissen worden, als die Bomben auf London fielen.

G.: Als Sie 1960 nach Berlin kamen, um dort zu singen -- taten Sie das als Herausforderung?

D.: Nein, das war ein Vertrag.

G.: Hatten Sie Angst?

Zuschrift

Rédaction du périodique „Les Sacrifiés“ Luxembourg

Einen Vorgeschmack der tollen Tage lieferte uns gestern abend wiederum die deutsche Fernscheidung «Mainz - wie es singt und lacht».

Leider ist diese Art von Fastnachts-sitzungen bei uns noch nicht in Mode. Doch zeichnen sich in dieser Richtung bereits erfreuliche Bestrebungen ab. Die «De'fferdenger Stöpserten» z. B. und auch einige andere Gruppen zeigen den Weg. Es wäre zu begrüßen, wenn in den kommenden Jahren mehr Gesellschaften in die gleiche Kerbe hauen würden, damit auch bei uns die Narren während der tollen Tage triumphieren könnten mit Humba, humba, täterää, Heau, Alaaf und Bumsvallera. E. T. 12. 8.

Sehr geehrte Herren!

Eine unglaubliche Blüte von Blödsinn in Höchstpotenz erschien in einer luxemburgischen Tageszeitung.

Die Sehnsucht des Autors nach «tollen Tagen», nach deutschen «humba, humba, täterää, Helau, Alaaf und Bumsvallera» ist derart groß, daß ich dem Manne raten möchte, doch so gleich lieber «Heim ins Reich zu ziehen, und nicht zu warten, bis in Luxemburg in den kommenden Jahren, wie die «De'fferdenger Stöpserten, noch mehr Gesellschaften in die gleiche Kerbe hauen». (!!!)

Stop der Germanisierung in Luxemburg. A. K.

P.S. Wie wäre es mit der Gründung einer «Association contre la germanisation au Luxembourg»?

Werbe
auch

Du

Abonnenten
für unser
Bulletin

«LES SACRIFIÉS»

OPRUFF!!

Ech bieten heimat all dé Komeroden, dé an russecher Gefangenschaft zu NIKOLAJEW waren, sech schreftlech bei mir ze melden.

Wann d'Umeldungen agelaf sin, organise'eren ech eng Réunion, wo' mer no langer Zeit, all dé al an batter Errennerungen opfreschen, an op en neis Frenschchaft schléßen kennen.

Vergeßt er Umeldung net, meng Adress ass

Helmdange (Lorentzweiler)

Schmitz Emile

instituteur

14. 10. 1965 Comité Central.
Présences: Weirich, Hurst, Braun, Bolmer, Jacob, Mme Nürenberg, Mme Steffen.

10. 10. 1965 Assemblée Générale Wiltz.
Délégués: Hurst, Braun.

10. 10. 1965 Assemblée Générale Mamer.
Délégués: Bolmer, Jacob.

10. 10. 1965 Assemblée Générale Lintgen.
Délégué: Witry.

31. 10. 1965 Assemblée Générale Ettelbruck.
Délégués: Weirich, Dockendorf.

31. 10. 1965 Cérémonie Commémorative Ettelbruck.
Délégués: Hurst, Dockendorf.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

7. 10 / 21. 10. / 2210. Réunion de Travail.
Scholer - - Noel 1 - Braun 3 - Bolmer 1 - Hurst 1.

(suite page 22)

D.: Ich bin Soldat gewesen. Ich kenne die wirkliche Angst. Man hatte mir angekündigt, ich würde mit faulen Eiern und Tomaten beworfen werden. Das konnte mich nicht abschrecken. Und am Abend gab es eine telefonische Warnung, im Titania-Palast sei eine Bombe versteckt. Willy Brandt ist trotzdem gekommen.

G.: Aber niemand hat versucht, Ihr Auftreten zu verhindern?

D.: Auf der Straße hielten Leute Plakate. Darauf stand «Marlene go home» und «Marlene hau ab». Und die Männer riefen in die Menge, daß ich dabei gewesen sei, als Franzosen deutsche Soldaten ermordet hätten. Sie seien keine Hitler-Banditen gewesen, sondern Frontsoldaten.

G.: Trugen Sie die Rosette der (französischen) Ehrenlegion?

D.: In Berlin hätte ich am liebsten zwei getragen.

G.: Es wird aber eines Tages doch notwendig sein, Deutschland zu verzeihen?

D.: Als ich 1960 zurückkam, habe ich sehr wohl gesehen, daß sich gar nichts geändert hat. Die Menschen mit ihren Plakaten und fast alle Zeitungen warfen mir genau das gleiche vor, was mir Goebbels in seiner bekannten Rundfunkrede vorgehalten hat - die amerikanische Uniform und die Ehrenlegion.

Ich will den Deutschen von heute nichts, aber ich habe kein Vertrauen zu ihnen. Warum sollten die alten und jungen Nazis so plötzlich ihre Mentalität geändert haben? Hitler hat die Deutschen nicht erfunden - er hat nur das in ihnen aufgeputscht, was sie als Erbanlage in sich tragen, Sie sind dazu geschaffen, Soldaten zu sein, sich einer Disziplin zu unterwerfen, einem allmächtigen Herrn zu gehorchen. Was Hitler mit den Deutschen gemacht hat, hätten die Franzosen, die Engländer, die Italiener nicht mit sich machen lassen. Denn das sind Völker, die lachen, essen und lieben wollen.

G.: Sie können also nicht verzeihen, u. Sie wollen nicht vergessen. Aber vielleicht werden Sie einmal nach Ihrem Tode nach Deutschland zurückkehren?

D.: Um keinen Preis. Ich möchte da begraben sein, wo ich zu Hause bin. Und das in Frankreich.

Activités de Comités

Septembre 1965

6. 7. 1965 Comité National et Central.
Présences: Scholer, Braun, Renard, Noel, Olsem, Bolmer, Witry, Jacob, Mme Nürenberg.

14. 7. 1965 Comité National et Central.
Présences: Scholer, Hurst, Braun, Noel, Olsem, Tix, Heinen, Renard, Witry, Jacob, Bolmer, Mme Nürenberg.

11. 7. 1965 Assemblée Générale Grevenmacher.
Présences: Hurst, Witry, Jacob.

20. 7. 1965 Comité National et Central.
Présences: Scholer, Hurst, Braun, Noel, Renard, Bolmer, Mme Nürenberg, Jacob, Heinen, Witry, Mme Zieser.

28. 7. 1965 Comité National et Central.
Présences: Scholer, Hurst, Braun, Noel, Dockendorf, Renard, Bolmer, Jacob, Mme Nürenberg.

3. 7. 1965 Réunions de Travail.
Présence: Olsem 1.

9. 9. 1965 Comité Central.
Présences: Weirich, Mme Nürenberg, Mme Zieser, Tix, Olsem, Witry, Heinen, Bolmer, Jacob, Dockendorf, New.

16. 9. 1965 Comité Central.
Présences: Weirich, Hurst, Braun, Olsem, New, Jacob, Mme Nürenberg, Mme Steffen, Mme Zieser, Dockendorf.

30. 9. 1965 Comité National.
Présences: Weirich, Scholer, Hurst, Braun, Olsem, Noel, New, Jacob, Mme Nürenberg, Melle Bos, Bolmer, Schintgen, Knepper.

3. 10. 1965 UPAPIL, Clervaux et Hupperdange.
Présences: Hurst, Braun, Dockendorf, Tix, Weirich, Jacob.

12. 10. 1965 Entrevue avec Maître Bodson et Monsieur Fandel.
Délégués: Weirich, Welter, Renard.

12. 10. 1965 Entrevue avec Maître Bodson et Monsieur Fandel.
Délégués: Weirich, Welter, Renard.

Octobre 1965

3. 10. 1965 UPAPIL, Clervaux et Hupperdange.
Présences: Hurst, Braun, Dockendorf, Tix, Weirich, Jacob.

12. 10. 1965 Entrevue avec Maître Bodson et Monsieur Fandel.
Délégués: Weirich, Welter, Renard.

Novembre 1965

4. 11. 1965 Comité Central.

Présences: Mme Nürenberg, Mme Steffen, Weirich, Hurst, Tix, Bolmer, Witry, Heinen, Dockendorf, Noel, Jacob.

7. 11. 1965 20me Anniversaire Amicale Tambow.

Présences: Weirich, Bolmer, Renard.

7. 11. 1965 Assemblée Générale Diekirch.

Délégués: Hurst, Heinen.

11. 11. 1965 Comité Central.

Weirich, Hurst, Bolmer, Mme Nürenberg, Jacob, Dockendorf, Witry.

18. 11. 1965 Comité National.

Weirich, Hurst, Scholer, Braun, Noel, Bolmer, Renard, Welter, New, Schilling.

Ein Skandal in Hamburg

Wurden Untersuchungshäftlinge von Gefängniswärdern zu Tode geprügelt?
(Von unserm Bonner Korrespondenten)

Am 30. Juni 1964 starb in der Untersuchungsanstalt, einem Teil des sternförmig angelegten Zuchthauses Hamburg-Fuhlsbüttel, der amerikanische Staatsbürger Ernst Haase. Nachdem er schon mehrere Male wegen renitenten Verhaltens in die «Glocke», eine von den Häftlingen gefürchtete «Beruhigungszelle», gebracht worden war, wurde sie beim letzten Mal zu seiner Totenkammer.

Haase war ohne die vorgeschriebene richterliche Genehmigung in die Sonderzelle gesteckt worden. Damit hat sich der Haftanstaltsleiter ein Oberregierungsrat Österreich, des schweren Verstoßes gegen Rechtsvorschriften schuldig gemacht. Inzwischen ist er abgesetzt worden. Gegen den Gefängnispsychiater, Medizinalrat Dr. Ewald Jessel, laufen disziplinarische Ermittlungen. Ihm wird vorgeworfen, daß er angesichts «unvorstellbarer Rasereien» des Häftlings, der ans Bett gefesselt u. dann, wie erwähnt, in die «Glocke» gebracht wurde, auf Haftfähigkeit erkannte, obwohl Haase geistesgestört war. Ein Oberwachtmeister, der verdächtig und zum Teil überführt ist, Häftlinge brutal zusammengeschlagen zu haben, darf seinen Dienst nicht weiter ausüben.

Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß, der beauftragt ist, das ganze Ausmaß von Mißständen in der Untersuchungsanstalt aufzudecken, hat im Fall Haase schwere Fehlhaltungen und Fehlhandlungen der Gefängnisbehörde, maßlose Schlampereien in der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Hamburg und grobe Willkürakte des Gefängnispersonals festgestellt. Es fehlte beispielsweise an Anweisungen für das Verhalten der Gefängnisbeamten gegenüber den Häftlingen. Der zuständige Oberstaatsanwalt ließ zu, daß ein Oberinspektor der Haftanstalt, der vielleicht selbst an ungesetzlichen Maßnahmen mitwirkte, jene Beamten verhörte, die in den Fall Haase verwickelt waren. Der Justiz-Senator und der Generalstaatsanwalt wurden erst 18 Monate nach dem Tode des Häftlings informiert. Beschwerden von Strafgefangenen oder Untersuchungshäftlingen über ihre Bewacher wurden von der Staatsanwaltschaft an die Strafvollzugsanstalt gesandt. Dort wurden die Häftlinge dazu gebracht, ihre Beschwerden zurückzunehmen oder so abzuschwächen, daß es niemals zu einer Anklage wegen Körperverletzung gegen Beamte kam. Solche Beschwerden gingen in den letzten 4 Jahren 105 Mal an die Staats-

anwaltschaft, und 58 davon stammten von Untersuchungshäftlingen. Samt und sonders blieben sie auf der Strecke.

Am 5. Dezember 1965 starb im Zenralkrankenhaus des Hamburger Untersuchungsgefängnisses der 42jährige Zimmermann Paul Karczewski. Vater von zwei kleinen Kindern, der wegen Fahrens ohne Führerschein im Rückfall im ganzen 3 Wochen Haft abzusetzen hatte. In der letzten Zeit vor der Einlieferung ins Gefängnis Pinneberg war er zum Trinker geworden, und als er in der Zelle tobte, wurde er ins Zentralkrankenhaus gebracht und dort 5 Tage vor seinem Tod für eine Nacht in die berüchtigte «Glocke» gesteckt. Bei einem Besuch durfte Frau Karczewski nur 3 Minuten in Gegenwart von drei Ärzten mit ihrem Mann sprechen. Sie fand ihn, wie sie sagt, in einem grauenhaften Zustand und gelangte zu dem Verdacht, er müsse schwer mißhandelt worden sein. Auch dieser Fall wird nunmehr von einem zweiten parlamentarischen Untersuchungsausschuß (nach den Bürgerschaftswahlen im März) geprüft werden. Zu diesem Zweck ist der Leichnam Karczewskis exhumiert worden. Man will feststellen, ob die Angaben auf dem Totenschein (Herz- u. Kreislaufschwäche) berechtigt oder körperliche Mißhandlungen die eigentliche Todesursache waren. Ebenso wird geprüft, ob der Gefängnisarzt (gegen dem wegen des Falles Haase bereits eine disziplinarische Ermittlung läuft) sich pflichtwidrig verhalten hat.

Association des Parents des Déportés Militaires Luxembourgeois
Le Comité de l'Association des Parents a l'honneur d'inviter les membres et amis de l'Association à assister à
L'ASSEMBLEE GENERALE
qui aura lieu le Dimanche, 3 avril 1966, à 15 h. au Casino Syndical, rue de Bonnevoie, Luxembourg.

Ordre du Jour:

1. Allocution du président.
2. Rapport d'activité.
3. Rapport financier - Rapport des reviseurs de caisse - Décharge. Désignation de 3 reviseurs de caisse pour 1966.
4. Situation actuelle du problème des Enrôlés de Force. Exposé de M. Weirich, président de la Fédération.
5. Questions courantes.

Pour le comité: Le Président,
Paul Simonis.

Die «Welt» publiziert einen Kassiber aus dem Zuchthaus Hamburg-Fuhlsbüttel, in dem von schweren Mißhandlungen der Häftlinge durch mittlere und untere Beamte (Inspektoren und Wärter) gesprochen wird. Ihnen wird vorgeworfen, eine kaum kontrollierte «ungeheure» Macht bestialisch zu mißbrauchen.

L. W. 5. 3. 66

Gains surprenants du néo-nazisme aux élections municipales bavaroises

Munich. - Les résultats des élections municipales qui ont eu lieu dimanche en Bavière montrent une poussée suprenante du Parti démocratique national (NPD), récente formation néo-nazie, qui n'avait obtenu que 2% des voix aux élections législatives de septembre dernier, mais à obtenu dimanche, dans certaines villes bavaroises, plus de 10% des suffrages, notamment à Bayreuth (10,6%), mais 8% seulement pour l'ensemble de l'Etat bavarois.

Selon les premiers résultats, les sociaux-démocrates ont obtenu 41% des voix, l'Union sociale chrétienne (équivalent bavarois de la CDU du chancelier Erhard) 37,5% et les libéraux 3,4%.

Le président de la section bavarois du «Nationale Deutsche Partei», M. Franz-Florian Winter, s'était fait remarquer l'an dernier pendant la campagne électorale en allant déposer, à la tête de son parti, une couronne de fleurs au cimetière de Landsberg-am Lech, où sont enterrés les criminels de guerre allemands.

R. L. 15. 3. 66

Activités de Comités (suite)

16. 11. / 17. 11. / 23. 11. / 25. 11.
Réunions de Travail.
Braun 5 - Scholer 1 - Bolmer 1
Jacob 1 - Weirich 1 - Hurst 2.
Décembre 1965
11. 12. 1965 Visite des places pour Monument National.
Présences: Weirich, Renard, Braun, New, Welter, Bolmer.
12. 12. 1965 Assemblée Générale LLMIG.
Présences: Tix, Bolmer.
12. 12. 1965 Assemblée Genrale Pétange.
Présences: Weirich, Scholer, Braun, Noel.
16. 12. 1965 Comité National.
Présences: Weirich, Scholer, Renard, Welter, Hurst, New, Dockendorf, Noel, Braun, Jacob, Didier, Bolmer, Mme Nürnberg.
4. 12. / 9. 12. 1965 Réunions de Travail.
Présences: Hurst 1 - Braun 1.

une coiffure chic
dans un cadre ultra-moderne

salon jean

ESCH-SUR-ALZETTE - 25, rue Bolivar

Votre coiffeur Téléphone 538-45

CRISTAUX Val St Lambert
Daum Nancy
St Louis

PORCELAINES Hutschenreuther
Tirschenreuth
Heinrich
Rosenthal
et Limoges
Couverts argentés et inoxydable

Lassner Luxembourg

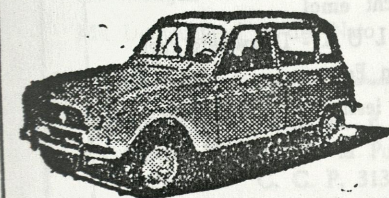
LES BEAUX VETEMENTS DE QUALITE POUR
DAMES - HOMMES - ENFANTS

Vêtements Heynen

ESCH-ALZETTE
50, Avenue de la Gare

GALERIE BENELUX
Ady Maintz
ESCH-SUR-ALZETTE

Große Möbel - Ausstellung in 6 Stockwerken
★ Kommen SIE UNS BESUCHEN ★



RENAULT
Garage
Jean RECH
32, r. Luxembg
ESCH-Alzette
Tél. 529-29
AUTO ECOLE

AMEUBLEMENT - ELECTRICITE - QUINCAILLERIE

Galerie moderne du nord

Prop.: René FISCHER-RITZ

HOSINGEN - Téléphone 913-38



P. Witry & Fils

Fabrication - Importation - Exportation
Installation de magasins
Comptoirs réfrigérés
Meubles en tous styles

Osweiler Téléphone 724 06

La Maison Alfred Poggi

Fruits et Primeurs en Gros
est au service de sa clientèle
depuis plus d'un demi-siècle

Imprimerie
Kremer - Muller & Cie

Esch-sur-Alzette
56, rue des jardins
Téléphone 521-85

LES PLUS BEAUX
PULLS - GILETS - VESTONS «BLEYLE»
CHEMISES - PYJAMAS - TABLIERS
en grand choix

M. JACOBY-SCHMIT
ESCH-SUR-ALZETTE

Restaurant du Commerce

Prop.: Behm-Huss

LUXEMBOURG - 13 Place d'Armes
Téléphone 269-30

RENDEZ-VOUS VUN ALLEN ENROLES DE FORCE

Ignis

Machines à laver - Réfrigérateurs -
Cuisinières à gaz - Congélateurs -
Boilers.